

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

170 (24.7.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM.

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeben. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Dienstag, den 24. Juli 1951

Nr. 170

Umbau im Auswärtigen Amt Erhard bespricht sich mit Fette

Bonn (UP). Einige Personalveränderungen und organisatorische Umstellungen im Auswärtigen Amt in Bonn sind noch in dieser Woche zu erwarten. Die bisherigen Dienststellen für auswärtige Angelegenheiten mit ihren Unterabteilungen — zum Beispiel der Verbindungsstelle zur Hohen Kommission — sollen in das Auswärtige Amt überführt werden. Damit würde das Außenministerium seine endgültige Form erhalten. Ferner ist geplant, die bisherige Außenhandelsabteilung des Bundeswirtschaftsministeriums unter der Leitung von Baron Vollradt von Maltzahn in das Auswärtige Amt zu übernehmen.

Bundeswirtschaftsminister Erhard und der DGB-Vorsitzende Fette werden am Dienstag in Düsseldorf zu einer Besprechung zusammenkommen. Über den Inhalt der Unterredung wurde noch nichts mitgeteilt, jedoch dürften die Lohnsituation und gewerkschaftliche Forderungen auf Lohnerhöhungen vermutlich im Mittelpunkt der Aussprache stehen.

Spanien-Politik bleibt unverändert

Von Madrid und Washington bestätigt

Madrid (UP). Spaniens Außenminister Artaño äußerte sich zuversichtlich, daß die Gespräche, die der überraschend verstorbene Admiral Sherman in Madrid einleitete, „unverändert fortgesetzt“ werden. Artaño machte diese Äußerung einem UP-Vertreter gegenüber, als er auf dem Flughafen Babajas die Ankunft des Flugzeuges mit Mrs. Sherman erwartete, um dieses das Beileid des spanischen Staatsoberhauptes Franco und seiner Regierung auszusprechen.

Mrs. Sherman verließ die Maschine jedoch nicht, sondern flog nach kurzem Aufenthalt mit ihrem Schwiegervater nach Washington weiter. Sherman Lechnam wird in den nächsten Tagen nach USA übergeführt werden.

In Washington wurde inzwischen die gleiche Ansicht vertreten wie in Madrid. Dort äußerten leitende Regierungsbeamte, daß der plötzliche Tod Shermans die Spanienpolitik der USA nicht beeinflussen, sondern höchstens ihre Durchführung verzögern werde. Das US-Verteidigungsministerium bestätigte, daß eine Anzahl spanischer Offiziersanwärter nach USA kommen wird, um an den Militärakademien Annapolis und West Point zu studieren.

Internationalisierung von Haifa?

Ein ägyptischer Vorschlag für die UN

New York (UP). In Kreisen der UN-Delegationen wird zur Zeit ein ägyptischer Vorschlag geprüft, der eine Internationalisierung von Haifa in Israel vorsieht, wo sich die große Erdölraffinerie befindet. Der ägyptische Vorschlag wurde informell dem Diplomaten zum Studium überreicht, nachdem der amerikanische Botschafter in Kairo ihn mit dem ägyptischen Außenminister durchberaten hatte.

Auf dem Wege über die Internationalisierung von Haifa würde es möglich sein, die Raffinerie wieder in Gang zu bringen und Ägypten zu veranlassen, die Sperre des Suez-Kanals aufzuheben. In unrichtigten Kreisen wird jedoch angenommen, daß Israel sich nicht damit einverstanden erklären wird. Von ägyptischer Seite ist auch vorgeschlagen worden, die Frage des Suez-Kanals auf diplomatischem Wege zu lösen, ohne daß der Sicherheitsrat der UN sich damit beschäftigt.

An der koreanischen Front herrscht immer noch Ruhe, indes die UN-Kommission darauf wartet, ob die Waffenstillstandsverhandlungen am Mittwoch fortgesetzt werden können.

Zu Besprechungen mit Marschall Tito traf der amerikanische Senator Brian McMahon in Jugoslawien ein.

Königin Juliana der Niederlande wollte zu einem privaten Besuch in London, wo sie die Ausstellung des „Festival of Britain“ in London und ein Reitturnier besuchte.

Der syrische Stammesfürst Sawas Tschalan wurde lebensgefährlich verletzt, als er in einem Automobil der saudi-arabischen Gesandtschaft durch Paris fuhr und dabei einen Zusammenstoß hatte.

Kolumbiens Innenminister Sarasty ist zurückgetreten und wurde kolumbianischer Botschafter in Mexiko. Das Innenministerium übernahm der bisherige Kriegsminister Uraneta.

Der britische Luftmarschall Saunders, der stellvertretende Kommandeur der atlantischen Luftstreitkräfte, traf in Rom zu einer offiziellen Besichtigung italienischer Luftfahrteinrichtungen ein.

94 „Gegenrevolutionäre“ wurden in Schanghai erschossen und 297 zu Gefängnisstrafen, teilweise auf Lebenszeit, verurteilt.

Der Amerikaner Homer Cook, der durch seine illegale Einreise nach Deutschland und seine Fluchtversuche nach den jeweiligen Festnahmen von sich reden machte, wurde aus dem Zuchthaus Straubing entlassen.

Der US-Flugzeugträger „Corregidor“ ist mit einer Ladung von Düsenjägern ausgelaufen, die für Belgien, Dänemark, Frankreich, Holland und Norwegen bestimmt sind.

Plevenplan-Konferenz lädt Eisenhower ein

Er soll die Europa-Armee mitberaten - Blank berichtete in Bonn

Bonn (UP). Die Pariser Plevenplan-Konferenz wird das Hauptquartier General Eisenhowers einladen, an den Beratungen über die Bildung einer Europa-Armee teilzunehmen und seine Mitwirkung bei der Lösung der zu behandelnden Fragen zur Verfügung zu stellen.

Der Chef der deutschen Plevenplandelegation, Sicherheitskommissar Blank, hat Staatssekretär Hallstein über den Inhalt des Berichtes über die bisherigen Verhandlungsergebnisse Vortrag gehalten. Blank begab sich noch am Montagabend nach Paris zurück, da dieser Bericht am Dienstag von den Delegationen unterzeichnet werden soll. Eine Verlautbarung der Bundesregierung bemerkt dazu, daß noch eine „große Anzahl“ der von der Pariser Konferenz behandelten Fragen offen geblieben sei. Die Konferenz werde weiter tagen und in den kommenden Wochen vorwiegend Detailfragen in Fachauschüssen behandeln. In unrichtigten Kreisen des Bundeskanzleramtes wurde jedoch erklärt, die deutsche Delegation könne mit dem bisherigen Arbeitsergebnis „im großen und ganzen zufrieden“ sein.

Noch unbestätigte Informationen aus Paris deuten darauf hin, daß sich die in der Plevenplankonferenz vertretenen Sachverständigen für ein Außenministertreffen der beteiligten Staaten ausgesprochen haben, bei dem ein politisches Abkommen über die Bildung einer Europa-Armee geschlossen werden soll. Eine Konferenz der drei Westmächte über die Frage eines deutschen militärischen Verteidigungsbeitrags wird jedenfalls von der Bundesregierung begrüßt.

Frankreich wird die amerikanische Einladung zu den Dreimächte-Besprechungen über den deutschen Verteidigungsbeitrag annehmen, wie aus unrichtigten Kreisen in Paris verlautet. Diese kam übrigens für die Franzosen recht überraschend und man hatte daher in Paris, wo man jede Initiative der Amerikaner mit Mißtrauen aufnahm, zunächst auch die Absicht, mit einer Antwort geraume Zeit zu zögern. Inzwischen hat aber London die Einladung angenommen und so bleibt dem Quai d'Orsay nichts anderes übrig, als ebenfalls zuzusagen.

Zur Frage des deutschen Beitritts zum Atlantikpakt wird in London erklärt: „Niemand hat bisher einen solchen Vorschlag unterbreitet, und Großbritannien wird sicherlich nicht die Initiative dazu ergreifen.“ Auf der anderen Seite ist es kein Geheimnis, daß besonders die USA in letzter Zeit auf eine schnellere Lösung der deutschen Verteidigungsfrage hindrängen.

Der alte Marschall ist tot

Pétain soll auf Ile d'Yeu bestattet werden

Ile d'Yeu (UP). Der französische Marschall Henri Philippe Pétain, ist am Montag um 9.25 Uhr auf der Insel d'Yeu gestorben. Die Einsargung des toten Marschalls wird am Mittwoch um 11 Uhr in der katholischen Kirche von Joinville, der Hauptstadt von Ile d'Yeu stattfinden. Die französischen Behörden haben eine Aufbahrung der Leiche Pétains verboten.

Der tote Pétain wurde in die Marschall-Uniform gekleidet, die der lebende seit seiner Verurteilung nicht mehr hatte tragen dürfen. Auf ihr befindet sich nur die „Médaille Militaire“, die höchste militärische Auszeichnung Frankreichs. Auf der Insel haben zwei Züge der republikanischen Garde Wachen vor dem Sierbehau aufgestellt und auch andere Punkte der Insel besetzt, um Demonstrationen zu verhindern.

Gegen die Beerdigung Pétains auf der Insel hat die Witwe, Eugénie Hardion Pétain, Einspruch erhoben. Sie forderte, daß dem letzten Wunsch ihres Gatten entsprochen werde, auf dem Militärfriedhof des Fort Douaumont bei Verdun beigesetzt zu werden. Die endgültige Entscheidung darüber dürfte kaum vor Bildung einer neuen Regierung in Frankreich erfolgen. Bis sie gefallen ist, wird der Tote unter einem einfachen Grabstein liegen, auf dem stehen wird „Henri Philippe Pétain, ohne Beruf“.

Es besteht die Möglichkeit, daß Pétain, der 118 französische Regierungen überlebt hat, die Bildung der 119. noch nach seinem Tode behindern wird. Wenn nämlich René Mayer am Dienstag mit seinem Kabinett vor die Nationalversammlung tritt, um sich ihr Vertrauen bestätigen zu lassen, werden wahrscheinlich die Abgeordneten der Rechten sofort die Beerdigung Pétains in Fort Douaumont fordern.

Die Franzosen haben die Nachricht von dem Tode des einst gefeierten Helden von Verdun und des später als Verräter verurteilten Greises mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Vorherrschend ist eine gewisse Gleichgültigkeit darüber, daß nun wohl die bittere Kontroverse über den „Mann von Vichy“, der Frankreich im zweiten Weltkrieg zur Zusammenarbeit mit Deutschland führte, abflauen

Eisenhower übernimmt neues Hauptquartier

Louveciennes (Frankreich) (UP). General Eisenhower übernahm von der französischen Regierung ein neu errichtetes Gebäude, in dem er sein Hauptquartier der atlantischen Streitkräfte aufschlagen wird. Es hat eine seltsame Form: Es ist einstöckig, aber sehr weitläufig und hat insgesamt 18 ineinander geschachtelte Flügel. Als Baugelände wurde ein Teil eines Jagdvievers des Präsidenten der französischen Republik bei Louveciennes verwendet. Auriol war bei der Übernahme des Gebäudes, vor dem eine Ehrenwache von 32 Soldaten aus zwölf Ländern Posten bezogen hatte, anwesend. Eisenhower sagte in seiner Ansprache: „Zum ersten Mal in der Geschichte ist hier das Hauptquartier einer Allianz im Frieden errichtet worden, zum einzigen Zweck, den Frieden zu erhalten und einen Krieg zu verhindern.“

Erweiterte Rede- und Pressefreiheit

Kontrollratsbeschränkungen aufgehoben

Bonn (UP). Die Hochkommission hat der Bundesregierung in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Kontrollratsdirektive Nr. 40 vom 12. Oktober 1946 über Richtlinien für deutsche Politiker und für die deutsche Presse mit sofortiger Wirkung für die Bundesrepublik außer Kraft gesetzt wurde. In diese Direktive untersagte die Veröffentlichung von Artikeln, die dazu beitragen könnten, nationalistische, pangermanische, militaristische, faschistische oder antidemokratische Ideen zu verbreiten. Das gleiche galt für solche Artikel, die darauf hinariefen, die Einheit der Besatzungsmächte und Alliierten zu untergraben. Ferner waren Veröffentlichungen und Reden, die das Mißtrauen des deutschen Volkes gegen eine der Besatzungsmächte erwecken könnten, verboten. Nach Informationen aus dem Bundeskanzleramt soll das Pressegesetz Nr. 5 der Hochkommission, in dem ein Teil dieser Probleme — der vor allem im Zusammenhang mit der Sicherheit der drei westlichen Besatzungsmächte angesprochen ist — durch die Aufhebung der Kontrollrats-Direktive Nr. 40 nicht berührt werden.

General Ramcke forderte bei einer Feier

für Heimkehrer in Schleswig, die Entlassung der letzten deutschen Soldaten aus fremden Kerker, ehe von der Bundesregierung entscheidende Zusagen über einen deutschen Verteidigungsbeitrag gemacht werden.

Verlängert sein Tod die Regierungskrise?

wird. General Weyand, der Oberbefehlshaber der französischen Armee zur Zeit ihres Zusammenbruchs im zweiten Weltkrieg, hat ein Kommuniqué zur Erinnerung an Pétain herausgegeben. Es trägt die Unterschriften von General Brecard, Admiral Fernet und General Hering, sowie die des ehemaligen Ministers Caziot und von fünf Mitgliedern der Französischen Akademie. Die Anhänger Pétains werden dem Wunsch des Verstorbenen entsprechen und die Wiederaufnahme seines Prozesses betreiben. Der Vorsitzende des französischen höchsten Gerichtes erklärte, daß „der Tod Pétains ein Wiederaufnahmeverfahren nicht ausschließt, falls dieses im Dienste der Gerechtigkeit erforderlich ist.“ Zur Zeit findet bereits eine Voruntersuchung zur Prüfung neuer Materials statt.

René Mayer vor der Entscheidung

Paris (UP). René Mayer wird sich am Dienstag der Nationalversammlung vorstellen und um deren Vertrauensvotum ersuchen. Wie verlautet, wird er in seiner Regierungserklärung die heikle Frage des Oberkommandos der nordatlantischen Seestreitkräfte ansprechen, die in Paris starke Verstimmung hervorgerufen hat, weil Frankreich zu den britisch-amerikanischen Besprechungen über dieses heikle Thema nicht hinzugezogen wurde. Je nachdem wie sich Mayer zu der Schulfrage stellt, werden die Sozialisten oder die Katholischen Volksrepublikaner für oder gegen ihn stimmen. Dasselbe Bild wird sich in der Frage der Lohnerhöhung ergeben. Es ist also noch sehr ungewiß, ob er die erforderlichen 314 Stimmen erhalten wird.

Kardinal Sapieha gestorben

Warschau (UP). Adam Kardinal Fürst Sapieha, der höchste römisch-katholische Würdenträger in Polen, ist im Alter von 84 Jahren in Krakau gestorben. Der Kardinal hatte bereits vor sieben Wochen einen Herzinfarkt erlitten. Er wurde im Jahre 1893 in Lwow zum Priester ordiniert und wurde Vorsteher des erzbischöflichen Seminars in Lwow. 1911 weihte ihn Papst Pius X. zum Bischof von Krakau. 1925 wurde er Erzbischof und im Jahre 1946 von Papst Pius XII. zum Kardinal erhoben.

Marschall Pétain

Ruhm und Tragik eines Patrioten

Henri Philippe Pétain, der Marschall Frankreichs und Staatsoberhaupt der Vichy-Regierung gehörte zu den umstrittensten Persönlichkeiten der modernen französischen Geschichte. Im ersten Weltkrieg wurde Pétain zum Helden von Verdun. In der Zeit zwischen den Kriegen galt er als ein verehrungswürdiger alter Soldat. Dann kam der zweite Weltkrieg und der Marschall wurde der Staatsoberhaupt der von den deutschen Besatzungsarmeen abhängigen Vichy-Regierung. In dieser Eigenschaft wurde Pétain zum Symbol der „collaboration“ mit den Nazis.

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs stellten die Franzosen dem Marschall vor Gericht und verurteilten ihn wegen Landesverrats. Er wurde auf die einsame Insel Yeu verbannt, wo er jetzt im Alter von 95 Jahren gestorben ist. Bis zuletzt stand er im Mittelpunkt politischer Auseinandersetzungen. Während der letzten Jahre seines Lebens, als Verbannter auf der Ile d'Yeu, verwandte sich einer der erbittertesten Gegner des Marschalls, General Charles de Gaulle, den Pétain einst selbst zum Tode verurteilt ließ, für ihn und bat die französische Regierung, den verdienten Mann freizulassen, damit er „in Würde sterben könne“. Doch keine Regierung wagte es, diesen Schritt zu tun.

Pétain wurde am 25. April 1856 in dem nordfranzösischen Dorf Cauchy-la-Tour als Sohn einfacher Bauernleute geboren. Seit frühester Jugend träumte der junge Henri davon, seinem Land als Soldat zu dienen. Seine erste Erziehung erhielt Pétain in einem Jesuiten-Kollegium. Dann folgte die erste militärische Ausbildung in Saint Cyr, der berühmtesten Schule, aus der die bekanntesten Heerführer Frankreichs hervorgingen.

Als der erste Weltkrieg ausbrach, war Pétain als Oberst Kommandeur einer Brigade. Unter den ihm unterstellten Offizieren befand sich damals auch ein blutjunger Leutnant, der gerade die Kriegsschule Saint Cyr absolviert hatte: Charles de Gaulle. Noch im ersten Jahr des Krieges von 1914-18 wurde Pétain zum Brigadegeneral befördert. Seinen größten Erfolg hatte der Heerführer 1918 bei der Verteidigung Verduns. Schon hier stand seine Person im Mittelpunkt heftiger Auseinandersetzungen. Pétain verlangte nach Ansicht des französischen Oberbefehlshabers, General Joseph Joffre, zu viel Truppen für die Verteidigung der Festung. Britische Offiziere beschuldigten ihn einer engen nationalistischen Einstellung, die gegen die Vereinigung des alliierten Oberkommandos gerichtet war. Doch in der französischen öffentlichen Meinung wurde Pétain zu einem Nationalhelden. Im Jahre 1917 wurde er zum Oberbefehlshaber der französischen Landstreitkräfte ernannt. In der Zeit zwischen den Kriegen erfüllte Pétain manche diplomatische Mission für sein Land. Später war er der Leiter des französischen Obersten Kriegsrates und des Obersten Rates der Nationalen Verteidigung. Im Jahre 1939 war Pétain französischer Botschafter in Madrid. Wenig später wurde der Marschall von Paul Reynaud, dem französischen Premierminister bei Kriegsausbruch, zurückgerufen, er wurde Reynauds Stellvertreter und militärischer Berater. In einer denkwürdigen Kabinettssitzung kurz vor dem französischen Zusammenbruch vertrat Pétain die Ansicht, ein Waffenstillstand mit den Deutschen sei Frankreichs einzige Hoffnung. Reynaud trat zurück und Pétain, der die Deutschen sofort um einen Friedensabschluß ersuchte, übernahm die Staatsführung. Seine Zusammenarbeit mit den Deutschen galt jedoch in den Augen französischer Chauvinisten und Marxisten als Verrat.

Am 23. Juli 1945 begann im Pariser Justizpalast das Verfahren gegen den Heerführer, in dem Pétain zum Tode verurteilt wurde. In Anbetracht des hohen Alters des Marschalls wurde das Urteil jedoch in eine lebenslange Freiheitsstrafe umgewandelt. Im April dieses Jahres erkrankte Pétain an einer Lungenerkrankung. Wochenlang rang er mit dem Tode. Aber die eiserne Konstitution des alten Soldaten trug noch einmal den Sieg davon. Er genas aber nicht mehr vollends. Sein Gedächtnis ließ ihn in der Folgezeit immer häufiger im Stich und oft erkannte er die Menschen seiner gewohnten Umgebung nicht mehr. In seinen klaren Momenten war er sich des nahenden Endes bewußt. „Ich warte auf die große Abreise“, sagte er zu seiner Frau.

Am 29. Juni wurde dem greisen Gefangenen durch ein Dekret des Präsidenten die Erlaubnis erteilt, aus der Festung in ein kleines Privathaus übersiedeln. Auf einer Tragbahre wurde er aus dem Gefängnis, in dem er sechs Jahre verbracht hatte, hinausgetragen. Ein befehlsmäßiger Krankenwagen brachte ihn zu dem Häuschen in dem er seine letzten Lebens-

tage verbringen sollte. Henri Philippe Petain wird einatmen auf der Ile d'Yeu beigesetzt. Seine Lebensgefährtin hofft, daß die Regierung sich dem letzten Wunsch des Toten beugen und gestatten werde, daß er seine letzte Ruhestätte zwischen den Gräbern der Soldaten findet, die er einst vor Verdun führte.

VOM TAGE

Dr. Hermann Katzenberger ist in Dublin eingetroffen. Er wird in Kürze dem irischen Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter überreichen.

Das neue spanische Kabinett wurde am Freitagvormittag von Staatschef Franco vereidigt.

Die Botschafter Englands und der USA in Moskau sprachen bei dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister Gromyko vor.

Führende Republikaner in den USA haben eine Bewegung ins Leben gerufen, welche die Aufstellung General Eisenhowers als Präsidentschaftskandidat propagieren will.

In der Gegend von Istanbul wurden durch Überschwemmungen fünf Personen getötet. Zahlreiche Straßen, Bahnanlagen und Häuser wurden durch die Fluten beschädigt.

Außenminister Romulo gab bekannt, was zwischen den Philippinen und den USA Verhandlungen über den Abschluß eines Verteidigungsabkommens aufgenommen wurden.

Eine Freundschaftsadresse für Berlin überreichte der Leiter der Handelsabteilung der Stadt New York, Walter T. Shirley, dem regierenden Bürgermeister, Professor Reuter.

Der Herzog und die Herzogin von Windsor werden mehrere Wochen Urlaub in St. Wolfgang in Österreich verbringen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus billigte die von der Regierung unterbreitete Preis- und Lohnkontrollvorlage.

Der holländische Finanzminister, Pieter Liefink wird zurücktreten und eine führende Stellung bei der internationalen Wiederaufbaubank in Washington annehmen.

Ägyptens Gesandtschaft in Bern sprach der Chef des Protokolls im schweizerischen Außenministerium das Bedauern seiner Regierung über den Zwischenfall in Lugano aus, der König Faruk veranlaßt, die Schweiz zu verlassen.

Das österreichische Innenministerium hat eine Untersuchung gegen das Hauptquartier des Welt-Gewerkschaftsbundes eingeleitet, das kürzlich von Paris nach Wien verlegt wurde.

Die Sitzung des Ministerrats im Europa-Rat wird nicht verschoben; sie findet vom 2. bis 4. August in Straßburg statt, teilte ein Sprecher des Bundespräsidiums mit.

Sieben amerikanische Kriegsschiffe unter Führung des Flugzeugträgers „Coral Sea“ und der schweren Kreuzer „Salem“ und „Columbus“ trafen zu einem Freundschaftsbesuch in Istanbul ein.

Von beiden Seiten in den Zug gerast

Engelskirchen (UP). Ein schwerer Doppel-Unfall, bei dem eine Person getötet und drei weitere Personen verletzt wurden, ereignete sich an einem durch Blincklichter gekennzeichneten Bahnübergang bei Ehrensboven. Ein Motorradfahrer mit einem 12jährigen Mädchen auf dem Sozius fuhr gegen einen Personenzug und wurde sofort getötet, während das Mädchen schwere Verletzungen davontrug. Zur gleichen Zeit fuhr auf der anderen Seite des Bahnübergangs ein anderes Motorrad gegen den gleichen Zug. Dabei wurden zwei Personen schwer verletzt.

Katastrophen durch künstlichen Regen?

St. Louis noch immer gefährdet
St. Louis (UP). St. Louis ist von der Überschwemmungswelle noch nicht voll erfaßt worden. Der Mississippi wurde jedoch von dem hochgehenden Missouri derart aufgefüllt, daß er seinen höchsten Stand seit 107 Jahren nahezu erreicht hat. Die hauptsächlich Wohn- und Industriebezirke der Stadt sind außer Gefahr; sie liegen alle erhöht. Nur wenige Industrien und Wohnhäuser liegen direkt am Stromufer.

Inzwischen wurde ein phantastischer Verdacht über die mögliche Ursache der heftigen Regenfälle, welche die Überschwemmung hervorgerufen haben, laut Dr. Schäfer, ein internationaler Wetterfachmann, vermutet, daß die künstlichen Regenfälle im Westen mit den katastrophalen Fluten in Kansas und Missouri im Zusammenhang stehen könnten. Die Praxis der künstlichen Regenherzeugung hat in der letzten Zeit ziemlich zugenommen. Dr. Schäfer schlägt eine baldige Untersuchung der Auswirkungen solcher Experimente vor. Der Wissenschaftler hat im Jahre 1946 selbst den ersten Schneesturm produziert. Auch Dr. Krick, Leiter der größten „Regenfabrik“ der Welt, hat sich für eine Untersuchung ausgesprochen.

Justitia schützt die „Wasserbabies“

Paris (UP). Die französische Regierung forderte Russell Tongay, den Vater und Manager der amerikanischen „Wasserbabies“ Bubba und Kathy auf, sich schriftlich zu verpflichten, seine beiden Kinder nicht von der französischen Küste aus zur Durchschwimmung des Kanals starten zu lassen. Falls er nicht unterzöhet, sollen Tongay und seine Familie sofort aus Frankreich ausgewiesen werden. „Ich glaube, ich kann unterschreiben“, sagte Tongay, „und doch die Vorbereitungen fortsetzen, ohne mein Versprechen zu brechen“. Er wartet nämlich auf ein Hausboot aus England, von dem aus seine Kinder versuchen sollen, den Kanal zu durchschwimmen.

Truman kündigt verstärkte Rüstung an

Ein Wirtschaftsbericht des Präsidenten an den Kongreß - Mahnung zur Wachsamkeit

WASHINGTON (UP). Präsident Truman legte dem Kongreß einen Halbjahresbericht über die amerikanische Wirtschaftslage vor und erklärte darin, die Ziele der amerikanischen Wiederaufrüstung müßten möglicherweise noch höher gesteckt werden, da die Sowjetunion versuche, sich die freie Welt durch „Erpressung“ zu unterwerfen.

Die demokratischen Länder müßten sich gemeinsam so stark machen, „daß kein Aggressor mehr die Freiheit in der Welt vernichten kann.“ Die Unterstützung der demokratischen Länder durch amerikanische Waffen und die amerikanische Wirtschaftshilfe sei daher von größter Bedeutung. „Unsere Verteidigung ist mit der Verteidigung der anderen freien Länder in jeder Weise eng verbunden: strategisch, wirtschaftlich und moralisch“, heißt es in dem Bericht. Truman erläuterte, daß es für die USA viel billiger sei, die Armeen anderer Länder mit Waffen auszurüsten, als selbst eine noch stärkere Armee aufzustellen. Aus diesem Grunde seien ihre militärischen und wirtschaftlichen Hilfsprogramme ebenso wichtig und ebenso dringend wie jedes andere Werk.

Truman kündigte an, daß die Ziele der amerikanischen Wiederaufrüstung möglicherweise noch höher als bisher gesteckt werden müßten. Die amerikanische Aufrüstung sei zwar wegen des Korea-Krieges beschleunigt worden, doch sei der Konflikt im Fernen Osten nicht ihr eigentlicher Anlaß. „Wir müssen uns stets vor Augen halten, daß die sowjetischen Imperialisten unablässig an der Verwirklichung eines langfristigen Programms arbeiten. „Was auch immer in Korea geschieht — wir müssen ebenso im Auge behalten, was in Persien vor sich geht und an den Grenzen Jugoslawiens, in Indochina, und vor allen Dingen, was sich — wie wir wissen — in der Sowjetunion selbst abspielt.“

Der Präsident erläuterte dann seine Ankündigung, daß die amerikanische Rüstung beschleunigt werden müsse und sagte: „Wir sind im Augenblick damit beschäftigt, unsere unmittelbaren Rüstungsziele zu überprüfen. Nun da wir unsere strategische Lage in Anbetracht der Weltereignisse neu einschätzen, hat es den Anschein, als ob wir auf verschiedenen Gebieten unsere Rüstung noch erhöhen müssen, ob wir nun zu einem Waffenstillstand in Korea kommen oder nicht.“

In seinem Wirtschaftsbericht erklärt Präsident Truman, daß die Gefahr einer Inflation auf dem Lohn-Preis-Sektor Ende Januar durch die Einführung der Lohn- und Preiskontrolle habe gebannt werden können. Die ständig zunehmenden Ausgaben für die Rüstungsproduktion ließen jedoch ein nochmaliges Wirksamwerden inflationistischer Tendenzen möglich erscheinen. Die Beschäftigtenzahlen hätten im Laufe des letzten Jahres eine beträchtliche Zunahme erfahren. Im Juni 1951 hätten in der amerikanischen Wirtschaft insgesamt 61 800 000 Menschen in Arbeit gestanden.

Der Präsident führt ferner aus, daß das Preisniveau um die Jahresmitte 1951 erheblich über dem des Vorjahres gelegen habe. Es sei jedoch gelungen, die Großhandelspreise etwa Mitte Februar zu stabilisieren. Die Verbraucherpreise seien im Mai dieses Jahres um durchschnittlich 8,9 Prozent höher

gewesen als im Juni 1950. Auch die Löhne seien im Berichtszeitraum weiter gestiegen.

Verschiedene notwendig gewordene Produktionsbeschränkungen seien noch kein ernstes Problem für die Wirtschaftspolitik der USA. Die Gesellschaftsgewinne würden im ersten Halbjahr 1951 vor Abzug der Steuern und Abgaben auf etwa 25 Milliarden Dollar geschätzt. Dies entspreche, auf das ganze Jahr übertragen, einem neuen absoluten Höchststand. Die Sparsamkeit sei zurückgegangen, insbesondere unter dem Druck der Kaufwelle im ersten Vierteljahr.

Robstoffkontrolle und Konsumbeschränkung

Die Wirtschaftsberater Trumans haben zusammen mit dem Bericht des Präsidenten dem Kongreß eine Stellungnahme zugeleitet, in der die vom Repräsentantenhaus gebilligte Steuervorlage, die eine Erhöhung des Steueraufkommens um jährlich 7 Milliarden Dollar vorsieht, kritisiert wird, da sie weder zum Ausgleich des Budgets ausreiche, noch einen wirksamen Schutz gegen inflationistische Tendenzen gewährleiste. Truman hatte eine Erhöhung des jährlichen Steueraufkommens um 10 Milliarden Dollar gefordert. Außerdem werden Kontrollmaßnahmen für den Rohstoffmarkt und das Kreditwesen, eine Ankerbindung der Sparsamkeit und Preis-Lohnkontrollen empfohlen.

Für die Produktion haben die Berater des Präsidenten folgende Thesen aufgestellt: Die Gesamtgüterproduktion der USA muß im kommenden Jahr um mindestens fünf Prozent gesteigert werden. Weitere 1,5 bis 2 Millionen Menschen müssen in der amerikanischen Wirtschaft Beschäftigung finden. In einigen Industriezweigen muß darüberhinaus die Arbeitszeit verlängert werden. Rund 20 bis 30 Milliarden Dollar müssen in den kommenden zwei Jahren zur Ausweitung der Stahl-, Aluminium-, Brennstoff- und Energie-Industrie, sowie der chemischen Produktion und des Transportwesens aufgewendet werden. Die Erfassung und geregelte Verteilung der verfügbaren einheimischen und ausländischen Rohstoffe soll neben gewissen Restriktionen für einige Arten des Konsums, der Kapitalinvestierung und der Staatsausgaben treten.

Angriff gegen Acheson

Kritik an der „Stimme Amerikas“

Washington (UP). Die Republikaner des Repräsentantenhauses eröffneten ihre langwierige Kampagne gegen Acheson mit scharfer Kritik an der „Stimme Amerikas“. Zur Debatte stand der Etat für das Außen-, das Justiz- und das Handelsministerium sowie für das Bundesgericht in Höhe von rund einer Milliarde Dollar. Die Republikaner wollen mit dem Etat eine Zusatzklausel verbinden, die alle weiteren Gehaltszahlungen an Außenminister Acheson unterbindet.

Der Republikaner Brown sprach von den „Kabalen“ verschiedener Beamter im Außenministerium, die meinen, daß der Kommunismus mit Reformen zu Fall gebracht werden könne. Ziel seiner Kritik war vor allem der stellvertretende Unterstaatssekretär und Chef der „Stimme Amerikas“, Edward Barrett. Brown forderte eine Kürzung der Zuwendungen für die Radiosendungen, die nach dem Auslandsprogramm der Regierung 85 Millionen Dollar kosten sollen.

Entspannung zwischen London und Teheran

Beide Parteien zu Verhandlungen bereit - Ein britischer Kompromißvorschlag

London (UP). Die Aussichten auf Beilegung der iranischen Ökrisis haben sich überraschend gebessert. Die iranische Regierung teilte mit, daß sie auf Vorschlag des amerikanischen Sonderbotschafters Harriman eine „Formel“ ausgearbeitet habe, die als Ausgangspunkt neuer Verhandlungen mit der Anglo-Iranian Oil Company dienen soll. Es sei ein Memorandum verfaßt worden, das den iranischen Standpunkt klarstelle und Harriman vorgelegt werde. Gleichzeitig betonte sie aber, daß sie von den Bestimmungen des Verstaatlichungsgesetzes nicht abweichen wolle.

Fast zur gleichen Zeit sagte ein Sprecher des britischen Außenministeriums in London, Großbritannien sei immer noch an weiteren Verhandlungen mit Teheran über die Ölfrage interessiert. Das britische Kabinett hat beschlossen, eine Entscheidung über die Evakuierung der britischen Angestellten der Anglo-Iranian aus den Ölfeldern Abadans vorläufig aufzuschieben. Der Geschäftsführer der Anglo-Iranian Oil Company in Abadan, E. Drake, traf in London ein.

Zuverlässige Kreise teilten mit, das britische Kabinett erwäge, eine Sondermission unter Leitung eines Ministers nach Teheran zu entsenden, falls es Sonderbotschafter Harriman gelinge, eine Verhandlungsbasis zu finden. Die Entsendung einer solchen Mission sei von Harriman selbst vorgeschlagen worden.

Diplomatische Kreise in London erklärten, Großbritannien erstrebe in erster Linie einen Kompromiß über die Verlesepapiere der Tanker, damit weiter Öl aus Persien ausgeführt werden kann. Nach dem britischen Plan soll die britische Regierung die Garantie für die Bezahlung des Öls übernehmen, während die Anglo-Iranian Oil Company sich ihre Rechte vorbehält, bis eine neue rechtliche Grundlage gefunden ist. Bezüglich der Neuregelung der Eigentumsverhältnisse in der Ölindustrie hält Großbritannien einen Vorschlag bereit, wonach die Ölfelder und alle Anlagen in den Besitz des iranischen Staats übergehen, vorausgesetzt, daß eine gemischte britisch-iranische Gesellschaft den gesamten Ölverkauf übernimmt.

Ministerpräsident Mossadeg forderte die amerikanischen Ölgesellschaften auf, Techniker in die zum Teil stillliegenden Ölgelände zu entsenden. In einem Interview betonte er, die Kommunisten würden als einzine aus einem

langwierigen Streit mit der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft profitieren. Auf eine Frage, was die USA im Ölkonflikt tun könnten, erklärte Mossadeg: „Sie können ihren moralischen Einfluß für die Durchführung der Öl-Verstaatlichung, die Beilegung der Streitigkeiten und die Aufhebung der Restriktionen gegen Iran geltend machen.“

Labour-Tumult im Unterhaus

Attlee unter wachsendem Druck - Resolutionen für den Parteikongreß

London (UP). Die seit langem in Kreisen der Labour Party schwelenden Spannungen

König Abdullah beigesetzt

Große Trauerfeier in Amman - Regent Naif wird anerkannt

AMMAN (JORDANIEN) (UP). KÖNIG ABDULLAH von Jordanien, der am Freitag in der Altstadt von Jerusalem, in der Omar-Moschee den Kugeln eines Attentäters zum Opfer fiel, ist am Montag in der jordanischen Hauptstadt Amman beigesetzt worden.

Die Begräbnisfeierlichkeiten, an denen außer dem Regenten Naif, dem zweiten Sohn des Ermordeten, die jordanischen Minister und Würdenträger, viele Prinzen aus dem Mittleren Osten, Beduinenscheichs sowie die Mitglieder der westlichen diplomatischen Vertretungen teilnahmen, verliefen ohne Zwischenfall. Die Begräbnisfeier begann im Palast von Ragdan. Als der Sarg in die Gruft gebracht wurde, krachten einundzwanzig Schüsse als letzte Ehrung für den ermordeten König. Neben dem Sarg, der auf einer Lafette

lag, wurde das Lieblingspferd des Königs, ein reinweißer Araberhengst, geführt, in dessen Steigbügel die Stiefel des Ermordeten befestigt waren. Als der Begräbniszug sich in Bewegung setzte, wurden die oberen Fen-



kamen im Unterhaus offen zum Ausbruch. Unter Protestrufen der übrigen Labour-Abgeordneten warfen Vertreter des linken Flügels dem Ministerpräsidenten vor, daß die Beschlagnahme von zwei für Polen bestimmten Tankerneubauten „unehrenhaft“ sei. Der Abgeordnete Driberg eröffnete die Debatte mit der Behauptung, daß sich die Regierung ihren Verpflichtungen entzogen habe. Unter lauten Protestrufen seiner Kollegen vom rechten Flügel fragte er Attlee: „Haben Sie sich mit den Tatsachen dieses Falles näher befaßt, und können Sie erklären, warum diese unehrenhafte Transaktion...“ Der Rest ging in einem Tumult unter. Attlee erwiderte, er könne niemals zugeben, daß diese Handlung „unehrenhaft“ sei. Die beiden Tanker waren im Auftrag der polnischen Regierung auf einer britischen Werft erbaut worden. Die britische Regierung annullierte den Auftrag jedoch, da die Tanker als kriegswichtiges Material betrachtet werden.

Der von Bevan geführte linke Flügel der britischen Arbeiterpartei wird auf dem Parteikongreß im Oktober für einen entschiedenen Kurswechsel eintreten. Von den jetzt veröffentlichten Resolutionsentwürfen sprechen sich allein 31 für die Kürzung der Rüstungsausgaben aus. 134 Resolutionen werden gegen die steigenden Lebenshaltungskosten vorgeschrieben. Zugleich wird vorgeschlagen, die höheren Einkommen stärker zu besteuern. Die Eisenbahnergewerkschaft schlägt vor, die britischen Truppen aus Korea zurückzuziehen und die Zulassung der chinesischen Kommunisten in die UN zu unterstützen. Außerdem fordert sie, die Aufrüstung Westdeutschlands aufzugeben, sowie Formosa der Kontrolle Pekings zu unterstellen, nachdem mit der Sowjetunion eine Einigung erreicht worden ist. Andere Resolutionen fordern die Verstaatlichung weiterer Industrien, einschließlich der Verteidigungsbetriebe, und die Nationalisierung des „Bodens“.

Gefängnis für Dr. Richter

Hildesheim (UP). Das Landgericht Hildesheim verurteilte den Bundestagsabgeordneten Dr. Franz Richter (SRP) wegen Beleidigung und übler Nachrede zu vier Monaten Gefängnis. Richter hatte den niedersächsischen Kultusminister Voigt als unfähig und feige bezeichnet und Flüchtlingsminister Albertz eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit beschuldigt, weil dieser nichts gegen angebliche Mißstände im Flüchtlingslager Uzen unternommen habe.

Gefährliche Erdbeerspeise

Hannover (UP). 53 Personen sind in Niedersachsen in den letzten Tagen durch Lebensmittelvergiftung erkrankt. 23 Patienten des Krankenhauses Oldenburg erlitten Vergiftungen durch eine künstliche Erdbeerspeise, 30 Personen erkrankten zum Teil in Wilhelmshaven nach dem Genuß von rohem Pferdefleisch zum Teil gefährlich.

US-Transportflugzeug vermißt

Anchorage, Alaska (UP). Auf dem Wege von den USA nach Japan ist über Alaska ein amerikanisches Transportflugzeug verlorengegangen. Die Suche nach ihm ist bisher erfolglos verlaufen. An Bord der Maschine, die wahrscheinlich in einem schweren Regenschauer verunglückt ist, befanden sich 31 Soldaten und sieben Mann Besatzung.

Ungewitter forderte Menschenleben

London (UP). Großbritannien erlebte am Sonntag das schwerste Gewitter seit 20 Jahren. Vier Personen wurden dabei getötet und sieben verletzt. Mehrere Dutzend Häuser erlitten durch Blitzschlag, Hagel und Wolkenbrüche schwere Beschädigungen. In ganz Südeuropa versagte die Elektrizitätsversorgung. Hunderte von Blumen wurden entwürzelt; in vielen Gegenden erlitt die Landwirtschaft schwere Schäden. In London stießen im dichten Regen zwei Omnibusse zusammen. Ein Haus brannte durch Blitzschlag ab. Die Straßen an der Themse standen teilweise einen Meter unter Wasser. Die Gartenanlagen in der Nähe des Ausstellungsgeländes des „Festival of Britain“ am Themseufer waren innerhalb weniger Minuten ein See. In einem Londoner Park hatte sich ein Ehepaar mit einem kleinen Kind unter einem Baum geflüchtet; durch einen Blitzschlag wurden das Baby und der Mann getötet, während die Frau schwere Verbrennungen erlitt.

Aus der Stadt Ettlingen

In der öffentlichen Gemeinderatsitzung am Mittwochabend 20 Uhr werden drei Punkte behandelt: die Neufestsetzung der Schlachthausgebühren, die Festsetzung von Anliegergebühren in der verlängerten Zehnwiesenstraße und die Ausfallhaftung für ein staatliches Darlehen.

Das Friedensgericht der Stadt Ettlingen hält am Donnerstag, 26. Juli, nachmittags 17 Uhr eine öffentliche Sitzung ab, bei der 6 Fälle auf der Tagesordnung stehen.

Das Ettlinger Sibylla-Spiel wird am Samstag, 28. Juli, in derselben Besetzung wie bei der erfolgreichen Uraufführung wiederholt. Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit, das ergreifende Schauspiel aus dem Leben der Ettlinger Wohltäterin Augusta Sibylla zu sehen (Kartenvorverkauf zu volkstümlichen Preisen im Zigarrenhaus Stöhrer, Kronenstr. 3).

Übermorgen durch Ettlingen Am Mittwoch, 25. Juli, treffen die „Giganten der Landstraße“ von Landau kommend, in Karlsruhe ein, wo sie gegen 16 Uhr am Schloßplatz feierlich empfangen werden. Am Donnerstag, 26. Juli, beginnt die 6. Etappe um 11.30 Uhr, die von Karlsruhe über Ettlingen nach Waldshut führt.

Anträge auf Existenz-Aufbaulilfe nach dem Soforthilfengesetz können in der Zeit vom 23. Juli bis 1. Sept. beim Amt für Soforthilfe Karlsruhe-Land, Karlsruhe, Waldstr. 45, wieder gestellt werden. Die hierzu erforderlichen Vordrucke sind ab sofort bei vorgenannter Dienststelle erhältlich.

Volksküche soll weiterbestehen Da der Betrieb der Volksküche in den Räumen des Realgymnasiums nicht weitergeführt werden kann, waren die Abonnenten dieser gemeinnützigen Einrichtungen beunruhigt und fürchteten, daß diese Verpflegung ganz aufgehoben wird. Verhandlungen der Stadtverwaltung mit den Gastwirten führten nicht zum Ziel. Dagegen hat sich jetzt eine Fachkraft, die schon eine Werkküche zur Zufriedenheit geleitet hat, bereit erklärt, für die wirklich Bedürftigen die Volksküche weiterzuführen. Es ist daher zu hoffen, daß auch nach Aufhebung der Küche im Realgymnasium an 40-50 Personen ein gutes Mittagessen verabreicht werden kann, voraussichtlich sogar an Sonntagen. Die Räume im Realgymnasium werden dringend für Schulzwecke benötigt.

Ein verregnetes Parkfest 1400 Besucher zählte das Parkfest des Gesangsvereins „Eintracht“ am Sonntagnachmittag in den Walthalden. Der erste Teil des Festes stand im Zeichen des Volklieds. Alle vier Ettlinger Vereine und der Gesangsverein „Sängerlust“ aus Karlsruhe nahmen an dem Singen teil, das für die Zuhörer zu einem großen Erlebnis wurde. Unter den schattenspendenden Bäumen des Parks erklangen die schönen alten Weisen und ihre Melodien verbunden jung und alt, arm und reich. Wohl selten fand eine solche Veranstaltung aufmerksamer Zuhörer als an jenem Sonntagnachmittag im Walthaldenpark. Ein großartiger Massenchor, dirigiert von Artur Kieser, wurde von sämtlichen Vereinen zum Abschluß der gesanglichen Darbietungen vorgeführt.

Im zweiten Teil sollten hauptsächlich die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen. Aber wie so oft schon in diesem Jahr, machte auch an diesem Abend wieder das Wetter einen Strich durch alle die schönen Pläne. Ein Gewitter vertrieb viele der Besucher, obwohl mancher den harmonischen Abend nur ungern abbrach. Ganz eifrig ließen sich auch durch den Regen nicht verschrecken und tanzten unter den tropfenden Bäumen mit aufgespanntem Regenschirm.

Ein Dampf-Express-Wasch-Automat für Gas-, Kohle-, Elektro- oder Herdheizung wird ab heute in Ettlingen gezeigt. Das Gerät ist gleichzeitig verwendbar als Großkocher, Futterdämpfer und Badeofen. Waschvorführungen sind heute 20 Uhr, Mittwoch bis Freitag jeweils 15 und 20 Uhr und Samstagvormittag 9 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“.

Paßkontrolleure können sich melden Das Bundesinnenministerium gab bekannt, daß sich Bewerber für den Bundespaßkontrolldienst des Bundesgrenzschutzes bis zum 15. August melden können. Die Bewerber müssen folgende Anforderungen erfüllen: Alter 21 bis 30 Jahre; mittlere Reife oder gleichwertige Schulbildung; uneingeschränkte körperliche Eignung, ansprechendes Wesen und gute Umgangsformen. Gesuche mit handgeschriebenen Lebenslauf, polizeilichem Führungszeugnis und beglaubigten Abschriften von Schul- und sonstigen Zeugnissen sowie von Entnazifizierungsbescheiden sind bis zum 15. 8. an das Amt für den deutschen Paßkontrolldienst (21 a) Bünde/Westfalen, Pöhlhausenstraße 32 zu richten.

Sonntags keine Backwaren Durch das Gewerbeaufsichtsamt Karlsruhe wurde festgestellt, daß die Bäckereien und Konditoreien in den Landorten an Sonn- und Feiertagen Backwaren herstellen, wenn an einem dieser Tage ein Verein ein Fest hat. Diese Bäckereien und Konditoreien verstoßen damit gegen § 6 des Gesetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 29. 6. 1936 (Sonntagsruhe). Wenn diese Ge-

Spielberg baut neues Rathaus

Spielberg. Der längst geplante und viel diskutierte Rathausneubau wird nun Wirklichkeit. Nachdem die Gemeindeverwaltung samt umfangreichen Aktenstößen in ein Schulhaus umgezogen ist, haben am vergangenen Mittwoch die beiden hiesigen Mauermeister Höckle und Stucky mit einigen Leuten den Abbruch des alten Rathauses begonnen. In wenigen Tagen wird das Haus, in dem nun seit 200 Jahren die Geschichte unserer Gemeinde bestimmt wurden, vom Erdboden verschwunden sein.

Das im Jahr 1747 erbaute Gebäude war, wenn auch nicht gerade baufällig, so doch sehr reparaturbedürftig und hat vor allem den heutigen Bedürfnissen räumlich keineswegs mehr genügt. In 200 Jahren hat nicht nur die Einwohnerzahl zugenommen, sondern die Aufgaben einer Gemeindeverwaltung sind umfangreicher und vielseitiger geworden, man denke hier nur an die Zwangswirtschaft und an die Lebensmittelrationierungen während der beiden Weltkriege. Mancher Bürger wird zwar, wenn er das Fortschreiten der Arbeiten verfolgt, seufzend an die hohen Kosten denken, die ein solches Bauvorhaben heute verursacht; über die Notwendigkeit des Neubaus herrscht jedoch ziemliche Einmütigkeit, wenn auch Einzelheiten umstritten waren. Bis zum Herbst soll der Rohbau fertiggestellt sein.

Als Folgen des letzten Malkieferjahres machen sich nun Engerlingsläuse in einem bisher nie gekannten Ausmaß bemerkbar. Manche Grundstücke, besonders in Waldnähe, wimmeln buchstäblich von Engerlingen. Auf vielen mit Dickrüben bestellten Äckern wird der trotz eifriger Nachpflanzens bis heute angerichtete Schaden mit 50% nicht zu hoch geschätzt sein. Zieht man eine absterbende Pflanze heraus, findet man unter der abgefressenen Wurzel unfähig einen oder auch mehrere dick- und vollgefressene Engerlinge. Man darf gespannt sein auf den Schaden, der bis zur Ernte an den Kartoffeln verursacht wird, denn wenn diese Tierchen die Rüben nicht verschmähen, werden ihnen die Kartoffeln wohl auch schmecken. Die Kartoffelkäferbekämpfung wurde hier im Auftrag der Gemeinde mit der Motorbaumspritze des

Obstbauvereins generell durchgeführt. Die Kosten werden auf die Besitzer umgelegt.

Omnibusfahrten sind auch hier sehr beliebt. Vor einiger Zeit suchten die Frauen des evang. Frauenvereins auf einer Schwarzwaldfahrt Erholung und Entspannung von der Alltagsarbeit. Am vergangenen Samstagfrüh startete der hiesige Obst- und Gartenbauverein zu einer zweitägigen Fahrt an den schönen Bodensee, um sich vor den nun bald einsetzenden heißen Erntearbeiten noch etwas abzukühlen und von den Obstbaugebieten des Bodensees neue Anregungen für den heimischen Obstbau mit nach Hause zu bringen. Dazwischen lagen die Omnibusfahrten der einzelnen Schulklassen. Während die Schüler der 6., 7. und 8. Klasse in zwei getrennten Ausflügen nach der Burg Lichtenstein mit Nebel- und Bärenhöhle Gelegenheit hatten, die Schönheiten des badischen und des schwäbischen Landes kennenzulernen, hatte die 4. und 5. Klasse die Schwarzenbachalsperre zum Ziel ihrer Fahrt ausersehen. Außerdem besichtigten die Schüler der beiden oberen Klassen, diesmal allerdings zu Fuß, die Quellen des Holzbachs, aus denen unsere Wasserleitung gespeist wird. Das 5. Schuljahr bekam dafür von seiner Lehrerin die Schätze des Albgau-Museums in Ettlingen gezeigt. Früher, als wir heute 50jährigen zur Schule gingen, gab es noch nicht so viele Schulausflüge, vor allem keine so kostspieligen. Aber damals gabs ja auch noch keine Albtalperle. K.R.

Spielberg. Die Landwirte wurden für Montagabend zu einer Feldbegehung eingeladen. Unter Führung von Landw.-Assessor Grimm (Augustenberg) konnten sich die Teilnehmer an Hand von Beispielen überzeugen, was man durch richtige Düngung erreichen kann. Unangenehm aufgefallen sind die großen Engerlingschäden an Futterrüben und zum Teil auch am Getreide. Kartoffeln stehen durchweg gut. Getreide wird im Ertrag das Ergebnis vom letzten Jahr nicht erreichen. Die Beteiligung war erfreulicherweise gut und es war jedem Gelegenheit gegeben, Erfahrungen zu sammeln.

Weise ein Reservekasten mit einem Bienenvolk im Werte von 50 DM gestohlen.

Verkehrsunfälle Am 14. Juli gegen 18.30 Uhr hat eine Fahrer in Karlsruhe in dem Augenblick auf der Pforzheimer Straße mit ihrem Pkw eine Drehung nach der entgegengesetzten Richtung vorgenommen, als ein in Richtung nach dem Albtal fahrender Radfahrer an ihr vorbeifahren wollte. Dabei wurde der Radfahrer von dem Pkw erfaßt, stürzte zu Boden und zog sich leichte Verletzungen zu. An dem Fahrrad entstand ein Schaden von etwa 30 DM.

Am 20. Juli gegen 10 Uhr geschah auf der Karlsruher Straße in Höhe der Kreuzung der Huttenkreuz- und Pulvergartenstraße dadurch ein Unfall, daß plötzlich an einem Kfz ein Federbruch entstand, was zur Folge hatte, daß das Fahrzeug auf einen Baum aufprallte und ein Schaden von etwa 1500 DM verursacht wurde.

Bereins-Nachrichten

Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen Heute abend findet die letzte Singstunde vor den Ferien statt. Es wird deshalb hinsichtlich unseres Parkfestes am Sonntag, den 29. Juli, um vollzähliges Erscheinen der Sänger gebeten.

Kolpingfamilie Das Fahrgeld von 6 DM für die Omnibusfahrt am nächsten Sonntag wird am Mittwoch, 25. und Donnerstag, 26. Juli, bei den Teilnehmern einkassiert. Am Sonntagmorgen 6 Uhr ist für die Teilnehmer in der Herz-Jesu-Kirche eine hl. Messe. Die Abfahrt ist pünktlich 7.30 Uhr vor der Herz-Jesu-Kirche.

Die Schulkameraden 1896/91 treffen sich am Sonntag, 29. Juli, 8 Uhr am Holzhof zur Omnibusfahrt.

Der Luftsportverein Albgau hat die über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Segelfliegerin und Fallschirmplottin Frau Lola Schröter-Taucher zu einem Vortragabend eingeladen. Außer ihren interessanten Licht- und Farblichtbildern werden interessante Schmalfilme Wolf Hirths, die er während seiner Expeditionen nach Japan, Süd- und Nordamerika gedreht hat, gezeigt, u. a. Aufnahmen von der Wasserkuppe, das größte Segelflugzeug der Welt, die Austria, Ausbruch des Vulkans Asama in Japan, Flug über den Wolkenkratzer New York usw. Dieser einmalige Vortrag findet am 23. Juli abends 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Aus dem Albgau

Neues aus Langensteinbach Langensteinbach. Der Gesangsverein „Edelweiß“ nahm nicht, wie am Freitag berichtet wurde, am Wertungssingen in Pfinzweiler, sondern nur an dem nachmittags stattfindenden Konzertingen teil. Für den „Matrosenchor“ aus dem Fliegenden Holländer von Rich. Wagner erntete der Verein den stärksten Beifall des Nachmittags. Nebenbei sei nur noch erwähnt, daß bei dem Sängerfest in Pfinz-

weiler hervorragende Leistungen von den teilnehmenden Vereinen geboten wurden. Mit diesem Auftritt beendete der Gesangsverein seine Teilnahmen an Festen, die zur Pflege des Deutschen Liedes beitragen.

Munitionsfunde Langensteinbach (hs). Mit Bekannngabe durch die Ortschaft und durch Plakatschläge wird die Bevölkerung immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß Munitionsfunde sofort beim Bürgermeisteramt oder beim Landespolizei-posten zu melden sind, um ein Unglück zu verhüten. Beachtliche Mengen wurden schon zutage gefördert. Dieser Tage mußte das Sprengkommando wieder angefordert werden. Im Strohbusch wurde eine Stelle entdeckt, die nur leicht zugedeckt 872 Sprenggranaten, 600 kg Munitionsschrott und 46 Munitionskisten barg. Welches Unglück wäre vielleicht entstanden, wenn bei Waldarbeiten unbemerkt ein Zünder getroffen worden wäre. Im Jahr 1945 wurde bekanntlich viele herumliegende Munition im Walde vergraben. Es liegt nun an der Einwohnerschaft, all die ihr bekannten Stellen, auch wenn vermutlich die Munition schon geborgen sein sollte, sofort bei den zuständigen Stellen zu melden, damit kein Menschenleben in Gefahr kommt.

Schuljugend im Schwimmbad „Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen“ — Diesmal handelte es sich allerdings nicht um den obligatorischen Schulausflug, sondern im Waldschwimmbad Langensteinbach war am letzten Samstag das Schulsportfest unserer Volksschule. Der Wettergott hatte ein Einsehen, so daß das Programm wunschgemäß abgewickelt werden konnte. Von den Kleinsten bis zu den Größten war alles voller Begeisterung, sei es bei Gesang, Spiel oder Sport gewesen, jeder holte sein Letztes aus sich heraus. Kein Wunder, es winkten für die Sieger auch Preise, die von der Gemeindeverwaltung gestiftet wurden und hierbei kam der Klassenerfolg zu Wort; das bewies die Siegerehrung unter Beifall der einzelnen Klassen.

Reichenbach

Nun doch eine Lösung Reichenbach. Wenn vor kurzem berichtet werden mußte, daß der Gemeinderat auf seiner letzten Sitzung einen Antrag des Sportvereins zum Bau einer Sporthalle finanziell und materiell beizutragen, ablehnen mußte, so stieg bei vielen der Verdacht auf, es könnte sich dabei um eine grundsätzliche Entscheidung handeln. Der Gemeinderat als Ganzes erschien als sportfeindlich und es wurde schon von Sieg einzelner Parteien gemunkelt. Nachdem sich aber die Überzeugung durchgerungen hatte, daß ausschließlich über große Geld- und Wohnungsbeschaffungsorgan Grund zur Ablehnung waren und sich beiderseits die Bereitschaft zeigte, sich nochmals an den Verhandlungstisch zu setzen, war das Spiel schon halb gewonnen. Nach langwierigen sachlichen Besprechungen wurde dann doch eine allseits befriedigende Lösung gefunden. Der Sportverein bekommt eine Halle, die Schule einen Turnsaal und der Gemeinderat ersparte sich einen späteren Vorwurf, indem er bis zu den Grenzen seiner Verantwortung ging.

Die 7. Klasse der Volksschule benützte das schöne Wetter zu einer Omnibusfahrt. Der alterwürdige Speyrer Kaiserried wurde besucht, im Schwetzingen Schloßpark die fast einmalige Gartenkunst bewundert und auf dem Heidelberger Schloß Geschichte erlebt. Da zur Zeit bei der dortigen Albertus-Magnus-Kirche eine Ausstellung „Christliche Kunst“ von dem Künstler Anton Karcher aus Reichenbach stattfindet, waren die Kinder nicht wenig überrascht, nun auch einmal Tafelbilder und Studien ihres eigenen Lehrers in einer öffentlichen Ausstellung sehen zu dürfen. (f)

Bericht aus Speffart

Speffart. Am letzten Sonntag machte der Bund der Kriegsbeschädigten eine Fahrt mit den Zugvogelomnibussen durch den Schwarzwald. Die Fahrt ging über Marxzell, Neuenbürg, Wildbad, wo man den Gottesdienst besuchte und den Kurgarten besichtigte. Dann ging weiter nach Freudenstadt. Dort spielte die Stadtkapelle auf dem Marktplatz. Weiter fuhr man nach dem Kniebis und dann nach Ottenhöfen. In Kappelrodeck wurde das Mittagessen eingenommen. Am Nachmittag regnete es leider, aber bei kameradschaftlichem Beisammensein wurden noch einige schöne Stunden bis zur Heimfahrt verbracht.

Speffart. Am Sonntag besuchte unser Gesangsverein „Germania“ das große Sängerfest in Pfinzweiler, wo er sich beim Wertungssingen beteiligte. Mit der Note „sehr gut“ gab der Chor unter Hauptlehrer Heck ein Beweis seines Könnens. Herrlich rein erklang am Morgen das Vorlied „Liebesklage“ von M. Neumann, während der Hauptchor „Der fahrende Musikant“ mit noch größerem Elan vorgetragen wurde. Wir Speffarter können unsern Gesangsverein mit seinem Chorleiter Heck nur beglückwünschen und es erfüllt alle Freunde des deutschen Männergesangs in Speffart mit berechtigtem Stolz. Besonders lobend anerkannte das Preisgericht die Tatsache, daß der Speffarter Gesangsverein die meisten jungen Sänger in seinen Reihen hat. Dies muß werbend wirken auch in den Vereinen der Umgebung. Mit Herrn Heck als Chorleiter berechtigt der Verein zu den größten Hoffnungen. Der Musikverein war in Schöllbronn beim Gartenfest des Schöllbronner Musikvereins.

Geburtstag. Am 22. Juli wurde Frau Luise Weber, geb. Ochs, Hauptstr. 2, 71 Jahre alt. Wir gratulieren.

Alle Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Württ.-badische Markttrudschau
Woche vom 16. bis 21. Juli

Die Umsatzstatistik entsprach in der Berichtsw...
Die Ursachen hierfür liegen in der während der zweiten Monatshälfte...

Obst: Deutsche weisse Klaräpfel haben infolge...
großer Zufuhren im Preis nachgelassen und so...

Gemüse: Die Erzeugerpreise für Kopfsalat...
haben infolge großer Angebote bis auf 9,92 DM je...

Kartoffelmarkt: Die früher Ware ist nach...
wie vor auf dem Markt. Indessen liegen jetzt auch...

Mannheimer Schlachttiermarkt vom 23. Juli
Auffrieb: Großvieh 33, Kälber 39, Schweine...

Gesamtbadischer Handball ab 1951/52

Verbandstag des südbadischen Handballverbandes

Auf dem Verbandstag des südbadischen...
Handballverbandes in Donaueschingen, bei dem...

Der südbadische Handballverband wird...
nunmehr aus der südwestdeutschen Arbeits-

Mit einer Ausnahme wurde der alte Vor...
stand wiedergewählt. Joos (Lörrach) bleibt...

TuS Ettlingen - Abt. Handball

Da die Sommersperre in wenigen Tagen zu...
Ende geht und die Verbandsspiele in Kürze...

Erstes offizielles Training beginnt am Don...
nerstag, 26. Juli, auf dem Sportplatz und...

Turn- und Sportverein Ettlingen

Landesturnfest in Offenburg (3.-5. August)

Daß im TuS in den letzten Monaten ein...
reges Übungsbetrieb eingesetzt hatte, zeigt...

Abfahrt: Ettlingen, Schloßplatz, 6 Uhr...
morgens. Rückfahrt: Offenburg, Hotel...

Wir machen alle Bevölkerungskreise darauf...
aufmerksam, sich recht zahlreich an dieser...

Für die Turnfreunde aus Ettlingenweiler...
Oberweiler und Bruchhausen, die sich an der...

Die Teilnehmer müssen sich bis Freitag...
27. Juli, in die Listen, die im Zigarrenhaus...

TuS Ettlingen - Abt. Leichtathletik
Heute Dienstag 18.30 Uhr Training auf dem...

Impanis gewinnt 3. Etappe
Neun Fahrer schieden aus

Der Belgier Impanis gewann die dritte Etappe...
der Deutschland-Radrundfahrt von Essen nach...

Etappenklassament: 1. Impanis (Belgien), 2. Schild...

(München), Zoll (Berlin), Meulenberg (Aachen),...

Gesamtklassament: 1. Schild (Chemnitz), 2. Impanis...

Thorn-Prikker siegte in der Schweiz

Bei einem internationalen Motorradrennen in...
Regensdorf bei Zürich gewann Thorn-Prikker...

Eberlein (Katzwang) auf BMW belegte mit...
einer Runde Rückstand den 8. Nitschky (Karlsruhe)...

Beim Rennen der SW-Maschinen bis 750 ccm...
belegten die deutschen Fahrer keine ersten...

Magni stößt vor

Die 8. Etappe der 'Tour de France' von Avignon...
nach Marseille wurde von dem Giro d'Italia-

Der Süddeutsche Fußballverband hat jetzt zum...
Antrag des nach Heidelberg zur TSG 18 Heidel-

Rheinwasserstand am 23. 7.: Konstanz 463 (+1),...

Wasserwärme

der Badanstalt Ettlingen vorm. 10 Uhr +20°

Wettervorhersage

Am Dienstag meist bewölkt, noch strich-...
weise Regen oder Regenschauer, kühler. Tem-

Barometerstand: Veränderlich.

Thermometerstand: heute früh 8 Uhr +18°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher...

CAPITOL Heute 20.00 Uhr Lotte Koch, Herm. Speilmann in
„Gesucht wird Majora“
Mittwoch und Donnerstag je 20.00 Uhr: Hilde Krahl als
„Meine Nichte Susanne“

ULI Heute 18.15, 20.30 Uhr „Marja Goretti“

gegen Kopfschmerz: PETRIN

STRAUB-Kaltwelle 4.25
... die Haare mit Haarwachs kompliz.
... die schönsten Versuche an deutschen Universitäten...

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Ihren Anzeigen
in der
ETTLINGER ZEITUNG
wird in
villen Worten
des Albgaues gelesen.
Der Erfolg Ihrer Anzeige ist daher, wie die Tatsachen...

Der Schlager aller Messen!
Erstmalig auch in Ettlingen
Nur 4 Tage, Neu!
Der selbsttätig arbeitende
Dampf-Express-Wasch-Automat
für Gas-, Kohle-, Elektro- oder Herd-Beheizung
bereits ab DM 49.-
Gleichzeitig verwendbar als
Badeofen, Großkocher, Futterdämpfer
Lieferbar für 8, 15, 20 und 26 Pfd. Trockenwäsche
Achtung! Für vorhandene Waschkessel Achtung!
vollautomat. Vakuum-Dampf-Wasch-Einsatz
3 Jahre Garantie. Nur DM 30.50 (inkl. Anzettel)

Tüten, Beutel, Flachbeutel
in allen Größen mit und ohne Druck sofort ab
Lager lieferbar
Kurt Debatin, Papierwaren u. Kassenrollen
Ettlingen, Rheinstraße 159, Fernruf 462

ZU VERKAUFEN
Haus
Rheinstraße 58 in Ettlingen
zu verkaufen. Näheres bei
Dipl.-Ing. Walther, Karlsruhe,
Kaiserstraße 174, Ruf 9046

Ein bereits noch neuer Eiskübel
mit Zange ist billig abzuge-
ben. Ettlingen, Gartenstr. 2

Mutterschwein, 12 Wochen
trächtig, zu verkaufen.
Sulzbach - Haus Nr. 15

Zwei Stallhasen mit Jungen
billig zu verkaufen. Vorder-
steig 16 (abends ab 6 Uhr)

VERSCHIEDENES
Es wird gebeten, die beim
Einkauf v. Stragula-Läufern
durch zwei Fräulein am
Samstag, den 14. Juli zu viel
erhaltene Rolle möglichst
bald an uns zurückzugeben.
FARBEN-HAUG

Gasth.zum Rebstock
nicht mehr freitags, sondern
mittwochs geschlossen
Verkauf sämtlicher Wurst-
waren aus eig. Schlachtung
auch über die Straße.
Jeden Dienstag Schlachttag

ZUMIETEN GESUCHT
Hiesiges Unternehmen sucht
für Angestellten
Möbl. Zimmer
evtl. mit Küchenbenützung
bei guter Bezahlung. Angeb.
unter Nr. 2490 an die EZ

BEI ANZEIGEN
mit dem Zusatz: „Zu er-
fragen unter Nr.“ können
Sie Name und Anschrift
der Inserenten bei uns
erfragen.
BEI ANZEIGEN
mit dem Zusatz: „Ange-
bote unter Nr.“ stehen
Name und Anschrift der
Inserenten unter Chiffre-
geheimnis. Daher sind die
Angebote mit der Num-
mer versehen beim Verlag
abzugeben. - Anfragen
sind zwecklos.

Heute Schlachttag
im
Gasthaus z. Hirsch
Wurstverkauf über die Straße
Fahrrad-Nieß
das Fachgeschäft am Platz

ZU KAUFEN GESUCHT
Alte Kartoffeln zu kaufen ges.
Zu erf. unter 2488 in der EZ

Beinschäden, oft. Föde,
Flechten, Furunkel und alle Wunden
sind heilbar durch Busehaale. In
Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d.
Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 602

Wirtschafts-Nachrichten

Nur 10 Mark Spesen steuerfrei

Schäfers Vorschrift für Bewirtung von Gästen

Ein Gast darf künftig nur zehn Mark kosten, wenn er Geschäftsfreund ist und der Gastgeber die Aufwendungen für seine Bewirtung von der Steuer absetzen will. Dies besagt eine neue Verordnung des Bundesfinanzministeriums, die nach Mitteilung zuständiger Stellen in Zusammenarbeit mit dem Bundesfinanzministerium fertiggestellt worden ist.

Die Rechnungen müssen vom Geschäftsführer der Gaststätte selbst unterzeichnet werden. Eine Rechnung vom Kassier entspricht nicht mehr den Anforderungen. Auf dem Beleg müssen ferner Namen und Anschriften der teilnehmenden Personen, die gastgebende Firma, Datum und Ort der Bewirtung sowie eine vollständige Aufzählung der verzehrten Speisen vorhanden sein. Sämtliche Bewirtungsspesen müssen darüberhinaus auf einem Sonderkonto aufgeführt werden, um so eine genaue Kontrolle möglich zu machen.

Es fehlt dringend an Schrott

Schüler und Arbeitslose sollen sammeln

Bundeswirtschaftsminister Erhard riefte vor dem Schrottvorbund in Düsseldorf einen dringenden Appell an das deutsche Volk, alles aufzubieten, um das Schrottaufkommen — koste es, was es wolle — zu steigern. Der Minister kündigte an, daß zur Hebung des Aufkommens neben staatlicher Hilfe auch alle Werkmittel — Rundfunk, Presse, Film — eingesetzt werden sollen. Das deutsche Volk müsse auch die kleinste Menge Schrott abliefern. Für die deutsche Jugend und die Schulen müsse es einen Sportbeweisen, Schrott zu sammeln. Mit dem Deutschen Städtetag und den parlamentarischen Instanzen seien Besprechungen aufgenommen worden, um im Zusammenhang mit der Arbeitslosenfürsorge Kräfte zum Sammeln von Trümmerrecht zu mobilisieren.

Bei einem Rückgang des Schrottaufkommens könne die deutsche Eisen- und Stahlindustrie nicht mehr voll ausgenutzt werden. Diese Industrie sei aber mit 43 Prozent am deutschen Export beteiligt und damit der Schlüssel zur Existenz des Volkes. Auf dem Eisen- und Schrottmarkt müßten, so sagte Erhard abschließend, die gebundenen Preise auf alle Fälle bestehen bleiben. Die Schrottauftragstellen hätten die Aufgabe, für Ordnung zu sorgen. Sollte aber die Disziplin nicht aufrechterhalten werden, dann müsse man mit staatlichen Maßnahmen bis zur letzten Konsequenz rechnen.

Garantien für Interzonenverkehr

Die Bundesregierung und die Hebe Kommission sind übereingekommen, das neue Interzonenhandelsabkommen mit der Sowjetzone erst dann zu unterzeichnen, wenn durch formelle Garantien der Sowjetzonenbehörden eine Beseitigung der Beschränkungen des Warenverkehrs mit Westberlin gewährleistet ist. In diesen Garantien soll zugesichert werden, daß 1. die zur Zeit bestehenden Beschränkungen des Warenverkehrs zwischen der Bundesrepublik und Westberlin fortfallen, und 2. nach dem Inkrafttreten des Interzonen-Abkommens keine neuen Einschränkungen des Warenverkehrs zwischen Berlin und dem Bundesgebiet verfügt werden.

Günstige Entwicklung des Exports

Halbjahresbericht der württ.-bad. Industrie
Das Produktionsvolumen der württembergischen Industrie betrug im ersten Halbjahr

1951 144,6 Prozent des Indexes von 1936. Wie vom Wirtschaftsministerium weiter mitgeteilt wurde, lag das Produktionsvolumen damit um 39 Prozent über dem Durchschnitt des ersten Halbjahres 1950. Im Vergleich zum Monat Mai ist die Industrieproduktion Württemberg-Badens im Juni bei arbeitsmäßiger Berechnung um ein Prozent auf 142,6 Prozent des Jahres 1936 zurückgegangen. Von den 21 in der Berechnung berücksichtigten Industriezweigen hatten nur noch fünf einen Produktionsanstieg gegenüber dem Vormonat aufzuweisen. Der Maschinenbau hatte einen Zuwachs von 11,5 Prozent und die Nahrungs- und Genussindustrie eine Zunahme von 6,5 Prozent. Der im allgemeinen saisonbedingte Produktionsrückgang war am stärksten bei der Industriegruppe Lederverarbeitung und Schuhe mit 17 Prozent.

Die Ausfuhr Württemberg-Badens erreichte im ersten Halbjahr 1951 einen Gesamtwert von rund 131 Millionen Dollar, eine Summe, die um 125 Prozent über dem Ausfuhrertrag des ersten Halbjahres 1950 liegt. Im Monat Juni ist der Wert der genehmigten Ausfuhrerklärungen auf 24,6 Millionen Dollar gestiegen. Im Mai war ein Wert von 21,7 Millionen Dollar erzielt worden. Die Geld- und Kreditanlage hat sich nicht entspannt, obwohl das kurzfristige Kreditvolumen im Berichtsmonat erneut gewachsen ist.

Rekordernte für 1951 zu erwarten

Vor allem gute Weizen-, Heu- und Zuckererträge

Bei Fortbestand der günstigen Wetterlage ist in der Bundesrepublik in diesem Jahre eine Rekordernte zu erwarten, teilte die Abteilung für Ernährung und Landwirtschaft der US-Hochkommission mit. Über den Erträgen des vergangenen Jahres dürfte der Ertrag bei Weizen, Zucker und Futtererbsen sowie Heu liegen. Dagegen werde der Ertrag der Rogenernte etwas hinter dem Jahr 1950 zurückbleiben. Die Rekordgetreideernte des letzten Jahres von 5,8 Millionen Tonnen dürfte auch in diesem Jahr erreicht werden. Der Ertrag an Futtergetreide dürfte den vorjährigen Ertrag von 4,4 Millionen Tonnen übersteigen. Bisher vorliegende Angaben über die Heuernte ließen erkennen, daß die Erträge im Bundesgebiet mit Ausnahme Schleswig-Holsteins hoch sein werden.

Die Anbaufläche für Zuckerrüben ist in diesem Jahr mit 220 000 Hektar gegenüber 193 000 Hektar im Jahr 1950 um 15 Prozent größer. Die Anbaufläche für Ölfrüchte, einschließlich Raps, Rübensamen, Hanf, Flachs und Senfsamen ist etwa auf dem Stand des Vorjahres von 33 000 Hektar geblieben. Der Zustand der Frucht wird mit zufriedenstellend bis gut bezeichnet und ist, im ganzen gesehen etwas besser als im letzten Jahre. Die diesjährige Kartoffelanbaufläche liegt mit 1,1 Millionen Hektar um drei Prozent unter dem im vergangenen Jahre.

Deutsche Vermögenswerte in England

Der Staatssekretär im britischen Handelsministerium, Bottomley, bezifferte den Wert der in Großbritannien befindlichen deutschen Vermögenswerte auf rund 15 Millionen Pfund Sterling (178,4 Millionen DM). Von dieser Summe entfallen fast 12 Millionen Pfund Sterling oder rund 141,1 Millionen DM auf liquide Mittel. Bottomley teilte mit, die Regierung beabsichtige, das Geld und den Erlös deutscher Vermögenswerte nach den Bestimmungen des „German Property Act“ von 1949 zugunsten der britischen Gläubiger Deutschlands zu verwenden.

Industrieproduktion um 3 Prozent gesunken

Die industrielle Produktion im Bundesgebiet ist im Juni gegenüber dem Vormonat um arbeitsmäßig drei Prozent zurückgegangen, teilte das Bundeswirtschaftsministerium mit. Die bereits im Mai in verschiedenen Zweigen aufgetretenen rückläufigen Tendenzen haben sich im Juni auf weitere Bereiche ausgedehnt und über den Verbrauchsgütersektor hinaus auch wichtige Teile des Grundstoff- und Investitionsgütersektors erfaßt. Maßgebend für diesen Rückschlag waren in erster Linie Kohle- und Rohstoffmangel (insbesondere Stahl) und die Auftragskrumpfung im Konsumgütersektor. Auch die Bauindustrie und Baustoffproduktion sind entgegen ihrer saisonüblichen Bewegung um diese Jahreszeit von der rückläufigen Tendenz erfaßt worden.

Erweiterter Warenaustausch mit Norwegen

Ein Zusatzprotokoll zum deutsch-norwegischen Warenabkommen vom 20. Dezember 1950 wurde in Bonn unterzeichnet. Es bestimmt mit Rücksicht auf die deutsche Zahlungslage eine Ausweitung der deutschen Ausfuhr um ein Sechstel bei einer im wesentlichen unveränderten deutschen Einfuhr. Über diese Regelung hinaus wurden zusätzliche Lieferungen von Chemikalien, Hartholz, Linoleum, NE-Halbmaterial und elektrischen Installationsmaterial und zusätzliche norwegische Exporte von Fischkonserven, Wal- und Fischöl, chemischen Rohstoffen und Halbmaterial, sowie von Nickelzeren und Kupferkonzentrat vereinbart.

Handelsabkommen mit Peru

Ein neues deutsch-peruanisches Handelsabkommen sieht ein Gesamtvolumen für beide Seiten von zwölf Millionen Dollar vor, die sich ungefähr wie folgt aufteilen: Deutsche Einfuhr: Baumwolle 4 Millionen, Rohwolle 3 Millionen, Erze und Erzkonzentrate 2,4 und Rohzucker 1,3 Millionen Dollar. Deutsche Ausfuhr: Eisenerzeugnisse 4 Millionen, NE-Metalle, Halbzeuge und NE-Metalldfertigwaren 3, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse 2,4 und Fertigwaren aller Art 2,4 Millionen Dollar.

Genfer Konferenz über Ost-West-Handel

Vertreter der Sowjet-Union, Großbritanniens, Frankreichs, Dänemarks, Polens und Ungarns sind in Genf übereingekommen, im kommenden Monat informelle Besprechungen über die Möglichkeit einer internationalen Konferenz über den Ost-West-Handel zu führen. Die Konferenz selbst soll möglicherweise im September oder Oktober stattfinden. Bei den vorläufigen Besprechungen dürfte in erster Linie der Austausch von Getreide und Holz gegen Fertigwaren aus Westeuropa erörtert werden.

Devisen für kulturelle Auslandsreisen

Devisen für Aufenthalte oder Reisen nach den OEEC-Ländern aus kulturellen Gründen können — laut Runderlaß des Bundeswirtschaftsministeriums — auf Antrag genehmigt werden, wenn es sich um Forschungsreisen von Gelehrten oder Doktoranden, Studien an einer ausländischen Hochschule, Teilnahme an wissenschaftlichen Ferienkursen, Auslandsaufenthalte von Lehrern, Besuch von wissenschaftlichen Kongressen oder einen Schulbesuch im Ausland handelt. Ein entsprechender Nachweis ist zu erbringen. Devisen können bis zur Höhe der in den Bestimmungen für

Reisen nach dem Auslande festgelegten Sätzen erteilt werden. Devisenzuteilungen für andere als die OEEC-Länder sind angesichts der gegenwärtigen Devisenlage nur in begrenztem Umfang möglich. Die hierfür verfügbaren Devisen werden dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, Bonn, Nassestraße 11, zugeteilt.

Benzin und Dieselöl werden billiger

Die Mineralölindustrie hat sich bereit erklärt, mit Wirkung vom 21. Juli 1951 den Preis für Benzin um zwei Pfennig pro Liter und den Preis für Dieselkraftstoff um vier Pfennig pro Kilogramm herabzusetzen. Damit werden wieder die vor dem 1. Juli gültigen Preisverhältnisse Anwendung finden.

Das Bundeskabinett hat eine Verordnung zur Verbilligung des Dieselkraftstoffes für die Landwirtschaft um 12 DM je 100 kg Treibstoff genehmigt. Wie das Bundespressesamt mitteilt, müssen Anträge auf Zuteilung des verbilligten Treibstoffes bei den zuständigen Landesbehörden gestellt werden. Neben der Landwirtschaft sollen auch der Weinbau und der Gartenbau in den Genuss dieser Regelung kommen.

Deutsche Industrie-Mission in Washington

Fritz Berg, der Vorsitzende des Bundesverbandes der deutschen Industrie, gab in Washington in einer Pressekonferenz bekannt, seine Organisation werde eine Mission in Washington einrichten, die Rüstungsaufträge für die deutsche Industrie entgegennehmen soll. Die Mission werde in erster Linie Nebenkontrakte mit amerikanischen Fabrikanten vermitteln, da die deutsche Industrie nicht direkt mit Rüstungsaufträgen versehen werden könne, solange die Bundesrepublik nicht Mitglied des Atlantikpakts sei.

Wirtschaft in Kürze

Der Haushaltsausschuß des Bundestages hat den Regierungsantrag zur Vorbewilligung der Mittel für eine Vorschußzahlung auf die Erhöhung der Besatzmengen in Höhe von 20% — statt bisher 15% — zurückgestellt, da der Ausschuß in einer so wichtigen Frage der endgültigen gesetzlichen Regelung nicht vorgehen könne.

Die Margarine-Industrie hat dem Bundeskanzler mitgeteilt, sie sei unter der Voraussetzung einer Aufhebung der Margarinehöchstpreise in der Lage, ab 23. Juli Margarine zum Preise von 2,72 DM für die erste und 2,40 DM für die zweite Qualität auf den Markt zu bringen.

Der amerikanische Landwirtschaftsminister Brannan wird am Samstag von Bundesminister Niklas empfangen.

Ein Betrag von rund 10 Millionen DM ist von der ECA-Sondermission für die Bundesrepublik für den Bau von rund 2500 Bergmannswohnungen aus dem Gegenwertfond freigegeben worden. Die neuen Bauvorhaben werden auf 20 Millionen DM Kosten geschätzt.

Ein Waren- und Zahlungsabkommen zwischen der Sowjetzone und Finnland wurde unterzeichnet. Vom 1. Juli bis 31. Dezember 1951 wird Finnland hauptsächlich Holz, Zellulose und landwirtschaftliche Produkte liefern. Es erhält dafür Maschinen, Chemikalien, Textilien und andere Güter.

Die Besatzungskosten für Berlin im laufenden Rechnungsjahr wurden um 13,5 Millionen auf 176,8 Millionen DM reduziert. Für das Rechnungsjahr 1951/52 wurden 160,4 Millionen DM veranschlagt.

„Und es blitzten die Sterne . . .“

Erzählung von Gerd Graf von Haslingen-Schicktus

Die Schlagzeilen der Zeitungen, die Anschlagsschilder und Plakate an allen Plätzen der großen Stadt verkündeten ein großes gesellschaftliches Ereignis.

„Tosca“ mit dem berühmten Gast aus Italien, Enrico Rosano, am Samstagabend in der Staatsoper.“

Schon Tage vorher war die Oper ausverkauft und der Name Enrico Rosano war in aller Munde.

Da kam der langersehnte Tag.

Vollgestopft waren die Straßenbahnen. Vor der Oper stauten sich die eleganten Limousinen.

Niemand, der einen Namen in der Stadt hatte, wollte sich dieses große Ereignis der Gesellschaft entgehen lassen.

Vornehme Toiletten der Damen und der elegante Frack der Herren füllten das Foyer, die Logen und das Parkett.

Das Orchester intonierte die Ouvertüre. Schweigen liegt über der Menge.

Der Vorhang hebt sich. Der Alltag ist vergessen.

Da kommt er an einen größeren Platz. Ein Mann mit einer Geige, dazu ein kleines Schild: „Erblindet“.

Ein Lied, zart und weich gespielt, hemmt seinen Schritt.

Töne erreichen sein Ohr, die die Hand des Künstlers erkennen lassen. Und wieder sieht er: „Erblindet“, Mitleid durchströmt sein Herz. Einige wenige Nachtwandler lauschen gleich ihm den zarten Tönen. Enrico berührt leicht den Arm des Blinden.

„Sie kennen „Tosca“?“

„Gewiß, mein Herr.“

„Sie kennen die Arie des Cavaradossi im dritten Akt?“

„Selbstverständlich, mein Herr.“

„Dann bitte.“

Die Geige in der Hand des blinden Künstlers beginnt das Vorspiel. Und die Stimme Enrico fällt träumerisch ein — „Und es blitzten die Sterne und es dampfte die Erde . . .“

Der Kreis der Zuhörer hat sich vergrößert, wohl Hundert, Zweihundert umstehen den weiten Platz. Mancher späht Helmkehrer verhält lauschend den Schrit.

Enrico schweigt, die Geige verstummt.

Da capo, da capo, Beifall rauscht auf, die Menge jubelt.

Und wieder beginnt die Geige, Enrico fällt ein: „Und es blitzten die Sterne . . .“

Der weite Dom des nächtlichen Himmels, dazu die volle Scheibe des blassen Mondes mit den unzähligen Sternen, im Hintergrund eine riesige Eiche, geben die Kulissen für das herrliche, sonderbare Spiel.

Enricos Stimme jubelt, sein Herz zittert leise.

Noch nie in seinem ganzen Leben hat der große Sänger so schön, so tief und so empfunden gesungen, wie heute unter dem nächtlichen Himmel, in der großen, riesigen Oper von Gottes unendlicher Natur.

Enrico hat den Hut des Blinden ergriffen, er ist gefüllt bis an den Rand. Die Hand des Blinden liegt in der seinen.

Langsam zerstreut sich die große Menge.

Manch einer der vielen Menschen geht gedankenverloren nach Hause durch die nächtlichen, schlafenden Straßen.

„Und es blitzten die Sterne und es dampfte die Erde . . .“

Das war der schönste Opernabend meines Lebens, murmelte Enrico vor sich hin, als er gedankenverloren allein nach Hause schritt

seinem Schiffen angefahren. Er brachte die Nachricht mit, daß er Verbindung mit Deutschland bekommen hätte und zwar mit einem Radioamateur in Essen. Fortan schwirren geheimnisvolle Morsecodex durch den Äther. Die Grönlandfunker erfuhren bald Einzelheiten über die Entwicklung seit 1945 in Ost- und Westdeutschland und machten ihrem verschwiegenen Verbindungsmann gegenüber kein Hehl daraus, daß sie ihr freiwilliges Schicksal im ewigen Eis dem der Gefangenschaft oder einer ungewissen Heimkehr vorzogen. Vier Ledige hatten sich inzwischen mit Eskimofrauen eng angefreundet. Im Eifer des Meinungsaustausches mit der Heimat ließen die sonst so vorsichtigen Funker alle Vorsicht fallen. Sie verwandelten keine Schlüssel mehr und morsten frisch darauf los. Bald hatten sich zwei weitere Amateure in Essen eingeschaltet, gab es doch nichts Interessanteres, als mit den letzten noch bewaffneten deutschen Soldaten des vergangenen Krieges im fernen Grönland Nachrichten auszutauschen.

Im August vorigen Jahres befand sich eine russische Torpedoboot-Flotille im Raum von Spitzbergen auf einer Übungsfahrt, als der erstaunte Funker plötzlich das Rufzeichen des iruberen deutschen OKW im Hörer vernahm. Er setzte den Kapitän von seiner sensationellen Entdeckung in Kenntnis. Die Boote wurden gestoppt. Gespannt hörten die Russen den Funkwechsel zwischen Essen und Grönland mit an. Dann setzte sich der Kommandant mit Moskau in Verbindung und erhielt den Auftrag, die Übung sofort auf Lømbvik auszuweiten und die Deutschen an Bord zu nehmen. Vor den Augen der verblüfften Landsler tauchten eines Morgens auf See die Kriegsschiffe der Russen auf. Sie stoppten weit vor der Küste und richteten drohend die Breitseiten auf den kleinen Ort am Rande des ewigen Eises. Ein Schnellboot unter Kapitän Diekoff näherte sich. Feldwebel Kulik und seine Leute zogen sich nach ihrer entfernteren Funkstation zurück und harrten der Dinge, die da kommen sollten.

Die Russen waren aber genauer als die Amerikaner seinerzeit. Sie sprachen auf den Dorfbärgen so lange ein, bis er sich in Widersprüche verwickelte und den Aufenthaltsort der deutschen Funker preisgab. 150 Russen marschierten daraufhin auf die Funkstation zu, um die letzte Gefangennahme des zweiten Weltkrieges durchzuführen. Mit militärischer Schulung kreisten sie die beiden von den Deutschen errichteten Blockhäuser ein, schickten einen Parlamentär zu Kulik und forderten die Kapitulation, die dieser natürlich nicht verweigerte. Die Deutschen gingen an Bord der russischen Schiffe, wurden in Stettin an Land gesetzt und entlassen. „Nun ist der Krieg für uns wirklich zu Ende“, sagte Kulik zu dem Essener Radioamateur, der ihn vorläufig aufnahm.

R. v. B.

Grönland kapitulierte erst 1950

Deutsche Funker unter Eskimos - Leichtsinzig verriet sie ihr Geheimnis

Ende 1944 stachen von Narvik aus drei Torpedoboote der damaligen deutschen Kriegsmarine in See. Sie hatten den Auftrag, eine Fernfunkgruppe auf den Bären-Inseln und in Grönland abzusetzen. Die Fahrt durch das eise Nordmeer verlief ohne Zwischenfälle. Die britische Home-Fleet wagte sich wegen der Minen und letzten U-Boote der Deutschen nicht in Nähe der nordnorwegischen Küste und in die Grönländische See vor.

Auf den Bäreninseln wurde Leutnant Schaller mit 20 Mann abgesetzt, während das Funkkommando Kulik die Fahrt nach König-Wilhelm-Land fortsetzte. Bei Eintreffen Feldwebel Kulik mit seinen 12 Mann befanden sich in Lømbvik auf Grönland bereits zwei Kompanien gut ausgerüsteter deutscher Einheiten, die hier eine Landung feindlicher Truppen gegebenenfalls verhindern sollten. Von deutschen Oberkommando der Wehrmacht war Grönland als „Ausweichstation“ für Norwegen ausgesucht worden.

Feldwebel Kulik führte mit seinen Leuten, wenn es auch kalt war, auf Grönland ein erträgliches Leben. Jeder ließ sich einen Vollbart stehen, beteiligte sich an Fischfang und der Schneehühnerjagd, und bald war der in der fernen Heimat tobende Krieg fast vergessen. Auf der Fernfunkstation, 50 Kilometer west-

lich Lømbvik, merkten die deutschen Soldaten nicht einmal, daß im Sommer 1947 ein amerikanisches Kommando an Land ging, um die dort befindlichen deutschen Einheiten gefangen zu nehmen. Als sie kurz darauf aus dienstlichen Gründen nach Lømbvik fuhren, stießen sie nur noch auf die wenigen einheimischen Eskimofamilien. Diese hatten die Existenz der Fernfunkstation den Amerikanern verschwiegen.

Kulik und seinen Leuten ist das Kriegsende natürlich nicht verborgen geblieben. Aber sie wollten die Verhältnisse in der Heimat erst noch einige Zeit zur Ruhe kommen lassen, zumal alle Funker aus den Gebieten jenseits der Oder und Neiße stammten und demnach wenig Aussicht hatten, in ihre Heimat zurückkehren zu können. Im Laufe der Zeit freundeten sich die Grönlandfunker mit den Eskimos an, denen sie beim Ausbau ihrer Siedlung halfen. Lømbvik hat heute dank der deutschen technischen Begabung eine eigene windbetriebene Kraftstation, die für die Zeit der Windstille eine Großbatterie auflädt. Außerdem errichteten die Funker viele neue Häuser, die im Vergleich zu den Eskimohütten geradezu modern sind.

Als die Funker 1949 wieder einmal beim Dorfbärgen von Lømbvik zu Gast waren, kam auftrereit der Gefreite Harry Gebert mit

„Lest die Ettliger Zeitung“

Umschau in Karlsruhe

Kein Übungsgelände mehr beansprucht

Karlsruhe (Iwb). Württemberg-Baden wird voraussichtlich kein größeres Gelände mehr für die Einrichtung eines Truppenübungsplatzes an die amerikanische Besatzungsmacht abgeben müssen. In den letzten Monaten war erworben worden, in Nordwürttemberg im Raum des Strombergs zwischen Vaihingen-Enz und Maulbronn ein größeres besiedeltes Gelände für militärische Übungszwecke zu beschlagnahmen. Wie in amerikanischen Kreisen nunmehr bekannt wird, wurde diese Absicht aufgegeben, da gegenwärtig zwischen amerikanischen und deutschen Stellen über die Anlage eines großen Truppenübungsplatzes in Bayern im Raum von Hammeburg verhandelt wird.

Zwei Tote auf der Autobahn

Karlsruhe (Iwb). Auf einem eingleisigen Abschnitt der Autobahn zwischen Karlsruhe und Bruchsal wurden zwei Personen bei einem Verkehrsunfall getötet. Beim Überholen geriet ein Motorradfahrer zwischen einen Lastkraftwagen und ein Personenauto. Der Motorradfahrer wurde sofort getötet, seine Seifahrerin erlag auf dem Weg ins Krankenhaus ihren bei dem Unfall erlittenen Verletzungen. Auf eingleisigen Autobahnabschnitten ist das Überholen verboten.

Privattheater in Karlsruhe eröffnet

In Karlsruhe wurde mit der Aufführung der Tragödie „Gottes Utopia“ von Stephan Anders das neue Privattheater „Die Insel“ eröffnet. Das Theater wird von dem bisherigen Intendanten des Pforzheimer Stadttheaters, Erich Schütte, und dem Schauspieler Werner Wedekind geleitet. Das neu gegründete Ensemble will das Publikum vornehmlich der modernen Dramatik und zeitlichen Problematik nahe führen. Es will die Grenzen nationaler, konfessioneller und ideologischer Gebundenheit sprengen. Als nächstes sind die deutschen Erstaufführungen des Schauspiels „Jupiter lacht“ von A. J. Cronin sowie die Karlsruher Erstaufführungen der „Schmutzigen Hände“ von Jean Paul Sartre, „Der Fall A. D.“ von Hans Tiemeyer und der Komödie „Die Zwanzigjährigen“ von Julien Cluetaire vorgesehen.

Aus der badischen Heimat

Pforzheim blieb ohne Wiederaufbauhilfe

Pforzheim (Iwb). Der Oberbürgermeister von Pforzheim bemühte sich in mehreren Schreiben an die Bundesregierung und den Präsidenten des Landesbezirks Baden in Karlsruhe um Aufnahme der schwer zerstörten Stadt Pforzheim in das amer. ECA-Wiederaufbauprogramm für westdeutsche Industriestädte. Gleichzeitig wurde der zuständigen Sonderkommission ein konkretes Wiederaufbauprogramm übermittleit. Der Bundeswohnungsminister teilte in seinem Antwortschreiben mit, daß Pforzheim trotz seines schweren Zerstörungsgrades nicht berücksichtigt werden könne. Auch 50 andere vom Kriege mitgenommene Städte des Bundesgebietes könnten keine amerikanischen Aufbaumittel erhalten. Im Lande Baden-Württemberg seien nur Stuttgart und Karlsruhe in das Wiederaufbauprogramm einbezogen worden.

Mit Gehrock und Zylinder ins Wasser

Tauberbischofsheim (Iwb). Vor mehr als 5000 Zuschauern sprang der stellvertretende Bürgermeister von Tauberbischofsheim, Hermann Mott, nach einigen Worten der Begrüßung an die Menge, angetan mit Gehrock und Zylinder, ins Wasser. Mit dieser Zeremonie wurde das neue Schwimmbad, das als das größte des badischen Frankenlandes bezeichnet wird, feierlich eingeweiht. Das Bad war innerhalb von fünf Monaten gebaut worden.

Kreuz und quer durch Baden

Alllufheim, Mannheim. Ein sechsjähriger Junge ist ertränkt in den Altrhein gesprungen, um einen Ball herauszuholen. Durch die plötzliche Abkühlung erlitt er einen Herzschlag. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. (Iwb)

Baden-Baden. Metalldiebe schnitten in Baden-Baden aus einer Oberleitung 100 Meter Telefonkabel heraus. Durch das Nachlassen der Spannung stürzte ein Mast um. (Ida)

Freiburg. Fremde, die das Münster in Freiburg besichtigen wollen, müssen künftig Eintrittsgeld bezahlen, weil dies „durch das ehrfurchtslose Verhalten vieler Auswärtiger bei der Besichtigung des Münsters notwendig geworden ist.“ (Ida)

Heidelberg. Vizekanzler Blücher wird auf Einladung der Studentenschaft und des

ASTA der Universität Heidelberg am kommenden Dienstag in der alten Aula der Universität mit der Studentenschaft über aktuelle politische Fragen diskutieren. (Iwb)

Walldorf, Kreis Heidelberg. Beim Überqueren der Autobahn wurde ein Motorradfahrer von einem Personenkraftwagen erfaßt. Der Motorradfahrer war auf der Stelle tot. (Iwb)

Kehl. Beim Spielen in der Nähe des Rheins stürzte am elassischen Ufer in nächster Nähe der Kehler Brücke ein fünf Jahre alter Knabe in den Strom. Das Kind wurde jetzt in Mannheim geborgen. (Iwb)

Gimbsheim bei Worms. Ein Personenzug der Altrheinstraße erfaßte an einem unbewachten Bahnübergang einen Traktor und schleifte ihn 75 Meter weit. Der Beifahrer erlitt schwere Verletzungen. (Idn)

Zehntausend erhalten Land

Die Bodenreform in Württemberg-Baden

Stuttgart (Iwb). Seit der Verabschiedung des Bodenreformgesetzes im Oktober 1946 durch den Süddeutschen Länderrat haben in Württemberg-Baden über 20 000 Personen Landzuteilungen beantragt. Nach Schätzungen des Landeslandwirtschaftsamt in Stuttgart kann ungefähr die Hälfte dieser Bewerber bei der Verteilung des enteigneten Landes berücksichtigt werden. In den Jahren 1949 und 1950 sind in Württemberg-Baden an 113 Bauern und an 1947 Nebenerwerbsinhaber zusammen rund 1200 Hektar Land aufgeteilt worden. In diesem Jahre werden weitere 66 Landwirte und 900 Nebenerwerbsinhaber 1070 Hektar Land zugewiesen erhalten, so daß bis zum Jahresende 2270 Hektar Land aus der Bodenreform aufgeteilt sein werden. In den beiden vergangenen Jahren sind vom Land und vom Bund zusammen 26,3 Millionen DM für Siedlungszwecke in Württemberg-Baden bereitgestellt worden. In diesem Jahr wird das Land voraussichtlich 8,3 Millionen DM an Darlehen und Zuschüssen für Neusiedlungen leisten. Vollbauernstellen erhalten fast ausnahmslos Heimatvertriebene. Nebenerwerbsinhaber werden ungefähr zu 70 Prozent Heimatvertriebenen zugewiesen.

In Württemberg-Baden gehörten dem Großgrundbesitz vor der Enteignung 26 350 Hektar Land. Das sind 2,85 Prozent der 928 000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Das ursprüngliche Abgabesoll von 14 700 Hektar senkte sich durch die Anerkennung von Bauernhöfen als Spezialbetriebe sowie durch die Berücksichtigung der Bodenverhältnisse auf 12 770 Hektar. Von diesem Land stehen gegenwärtig jedoch nur 9 315 Hektar für die Siedlung bereit. 3455 Hektar werden den Großgrundbesitzern vorläufig belassen, um zu vermeiden, daß enteignetes und aufgeteiltes Land durch eine eventuelle Revision des umstrittenen Berechnungsverfahrens wieder zurückgegeben werden muß.

Bis heute sind 89 Großgrundbesitzer mit insgesamt 7,2 Millionen DM entschädigt worden. Der gesamte vom Staat für die Entschädigung der enteigneten Großgrundbesitzer zu leistende Betrag wird vom Landeslandwirtschaftsamt auf 13 Millionen DM geschätzt.

Rundfunkrat neu konstituiert

Stuttgart (Iwb). Der Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks hat seinen bisherigen Vorsitzenden, Dr. Valentin Gaa (Schwyzingen), einstimmig wiedergewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde wiederum Oberbürgermeister Dr. Klett bestimmt. In den Verwaltungsrat wählte der Rundfunkrat Professor Dr. Hermann Beckhaus (Karlsruhe), den ehemaligen württemberg-badischen Kultminister Dr. Bäuerle, Dr. Dr. Hermann Hagen (Karlsruhe), Wilhelm Müller (Stuttgart) und

Präsident Robert Sieber (Mannheim). Zwei weitere Mitglieder des nun auf vier Jahre gewählten Verwaltungsrates müssen noch vom württemberg-badischen Landtag bestimmt werden.

Die nach Ablauf der ersten zweijährigen Amtsperiode des Rundfunkrates ausgeschiedenen 15 Mitglieder sind von ihren Organisationen größtenteils wieder in den Rat delegiert worden. Als neue Mitglieder traten ein: Frau Dr. Ilse Krall (Heidelberg) als Vertreterin der Frauenverbände, Dr. Helmut Cron (Stuttgart) als Vertreter der Journalisten- und Verlegerorganisationen und Dr. Rudolf Pechel (Stuttgart) als Vertreter der Schriftstellerorganisationen. Neu gebildet wurden die Rundfunkratsausschüsse Politik und Zeitgeschichte, politisches Wort und Musik. Ihre bisherigen Vorsitzenden, Konsul a. D. Henry Bernhard, Regierungsrat Walter und Rolf Unkel wurden bestätigt.

Regelung des Ruhestands für Beamte

Stuttgart (Iwb). Die württemberg-badische Regierung wird eine Verordnung erlassen, wonach Beamte, die bereits das 65. Lebensjahr vollendet haben, am 31. August dieses Jahres in den Ruhestand treten. Im Entwurf des Staatshaushaltsgesetzes für Württemberg-Baden ist vorgesehen, daß künftig alle Beamten in dem Monat in den Ruhestand treten sollen, in dem sie das 65. Lebensjahr vollenden.

Ferner beschloß das Kabinett auf Antrag der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte der Ministerien, den Staatsbediensteten auf Antrag einen einmaligen Vorschuß von 100 DM zur Anschaffung von Wintervorräten zu gewähren.

Unterkunftsfrage bei zwangsweiser Räumung

Stuttgart (Iwb). Der Rechtsausschuß des württemberg-badischen Landtags billigte den Entwurf eines neuen Erlasses des Justizministeriums über die Zwangsvollstreckung von Räumungstiteln. Die neue Verordnung soll den umstrittenen Erlaß über die Zwangsvollstreckung vom 8. Januar dieses Jahres ersetzen, in dem verfügt worden war, daß die Gerichtsvollzieher vor der zwangsweisen Räumung einer Wohnung nicht zu prüfen hätten, ob der zur Räumung verurteilte Mieter eine andere Unterkunftsöglichkeit gefunden habe. Vertreter des Justizministeriums hatten bereits betont, diese Formulierung besage nicht, daß man zur Zwangsäumung verurteilte Mieter einfach auf die Straße setzen könne. Das Ministerium habe nur klarstellen wollen, daß nicht der Gerichtsvollzieher, sondern das Gericht nachprüfen müsse, ob der zur Räumung verurteilte Mieter eine Unterkunftsöglichkeit habe. In dem neuen Erlaß wurde die mißverständliche Formulierung geändert.

Auf den Spuren Monika Gwinners?

Ludwigsburg (Id). In Ludwigsburg wurde ein sechsjähriges Mädchen von einem unbekanntem Mann in die Schloßanlagen gelockt und dort mißbraucht. Nach dem Sittlichkeitsverbrechen führte der Täter das Kind wieder in die Stadt zurück. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß das Verbrechen an der gleichen Stelle geschah, an der Monika Gwinner vor Jahresfrist angeblich zum letzten Mal gesehen worden ist. Da das Kind, an dem das Sittlichkeitsverbrechen begangen worden ist, Monika Gwinner ähnlich sieht und auch im gleichen Alter steht, vermutet die Polizei, daß ein Zusammenhang besteht. Monika Gwinner wurde am 8. Juni 1950 bei den Anlagen am Ludwigsburger Schloß zum letzten Mal gesehen. Alle inzwischen eingeleiteten polizeilichen Maßnahmen, darunter eine Großfahndung in ganz Südwestdeutschland, sind ohne Erfolg geblieben.

Keine Milde für betrunkene Verkehrssünder

Stuttgart (Iwb). Wie die Staatsanwaltschaft Stuttgart mitteilt, werden Verkehrsteilnehmer, die in Trunkenheit einen Unfall verursachen, künftig nur zu Freiheitsstrafen verurteilt. Auch könne eine Umwandlung von Haft- und Gefängnisstrafen auf dem Gnadenwege nicht mehr in Frage.

40 Eimer Munition aus dem Teich gefischt

Eilwangen (Iwb). Der Glasgewerbetreibende Eilwangen und Adelmansfelden ist für den Badebetrieb gesperrt worden. Auf dem Grund des Weihers waren große Mengen scharfer Infanterie-Munition, Panzerfäuste, Granaten und Minen entdeckt worden. Von dem Besitzer des Weihers war kurz nach Kriegsende beobachtet worden, wie amerikanische Soldaten in den Weiher Kriegsmaterial versenkten. Seit der Sperrung des Weihers hat die Landespolizei über 40 Eimer Munition aus dem Teich gefischt. Von dem Besitzer selbst waren schon vor längerer Zeit rund 800 Gewehre aus dem Weiher gehoben worden.

Er zerfetzte die Kleider der Vermieterin

Ludwigshafen (Idn). Ein angetrunkenen Untermieter drohte in Ludwigshafen seiner Vermieterin, sie totzuschlagen. Als die Frau daraufhin floh, zerfetzte er ihre Kleider, demolierte das Radiogerät und richtete einen Schaden von etwa 1200 DM an. Dann verfolgte er die Frau bis in die Wohnung ihrer Mutter, wo er sie tatsächlich mit dem Messer bedrohte. Als die entsetzte Frau erneut die Flucht ergriff, verletzte er die Mutter an der Hand und flüchtete dann selbst. Wenig später konnte der rabiate Untermieter verhaftet werden.

Uniformierter Unhold verhaftet

Mainz (Idn). Nach einer Gegenüberstellung verhaftete die MP einen uniformierten Amerikaner, der versucht hatte, ein auf einem Felde bei Wackernheim abtotes 15 Jahre altes Mädchen zu vergewaltigen. Der Soldat hatte erst von seinem Opfer abgesehen, als das Mädchen laut um Hilfe schrie.

Häftling brach aus und wurde wieder gefaßt

Vaihingen/Enz (Iwb). Auf dem Hohenasperg ist nachts der Strafgefangene Dauster aus Aschaffenburg ausgebrochen. Dauster, der im vorigen Jahr über 70 Einbrüche verübt hatte, konnte noch am folgenden Abend im Kreis Vaihingen (Enz) verhaftet werden. Der Verbrecher soll bereits seit Montag auf dem Hohenasperg verurteilt worden sein. Es wird angenommen, daß er sich zunächst im Zuchthaus versteckt hatte. Vor seiner Flucht hatte Dauster im Zuchthaus selbst eingebrochen und sich Zivilkleider beschafft.

Ludwigshafen. Ein 21 Jahre alter Arbeiter aus Ludwigshafen verschwand beim Baden im Rhein um Hilfe rufend, in den Fluten, bevor seine Kollegen ihn retten konnten. (Idn)

Was dennich hast du mich geheiratet...?

Roman-Verlag Dötsch & Hohl, München 15
8. Fortsetzung

Und doch fühlte sie sich grenzenlos einsam und verlassen. So verlassen wie an dem Tage, als sie, ihren Verlobten an der Seite, eine Feier miterlebt hatte, die der ihren an Prunk und kostbarer Feierlichkeit noch überlegen war, die Verlobungsfeier Karl-Egons mit Meta Sibelius.

Unruhig stand die junge Frau auf. Daß sie aber auch immer wieder daran denken mußte! Daß sie nicht los von dem Gedanken an den Mann kam, der sie doch vertrat und betrogen hatte!

Sie sahen sich an der Verlobungstafel, sie fühlte wieder die heißen, bewundernden Augen des Vaters auf sich gerichtet, wieder tauchte der Blick seiner Augen tief in die ihren und das gleiche Gefühl willenloser, hilfloser Schwäche wie einst überkam sie.

Sie setzte sich wieder hin. Ein hartes Lächeln kam um ihren Mund. Nun, sie hatte sich in der Gewalt gehabt. Kein Mensch hatte ihr etwas angemerkt.

Mit freundlichem Lächeln hatte sie dem Manne gratuliert, mit eisiger Höflichkeit mit der Braut geplaudert, mit geduldiger Nachsicht den Schwätzerien des alten Sibelius zugehört.

Karl-Egon hatte sie dann in einem Nebenzimmer allein angetroffen.

Sie fühlte seinen Wunsch, ihr zu erklären, wie alles gekommen war, aber er fand wohl keinen Mut, ihr alles zu sagen, und so gingen sie, über nichtssagende

Dinge plaudernd, über ihre gegenseitige große Erschütterung hinweg.

Edith Hartmann raffte sich zusammen. Sie mußte diese Gedanken los werden! Heute war sie die Frau eines anderen geworden, das neue Leben forderte Pflichten von ihr, sie würde sie erfüllen.

Sacht löste sie den Kranz aus den dunklen Locken, legte das Brautkleid ab und schlüpfte in ein Hausgewand aus matten, gelben Spitzen.

Gerade, als sie ihre Toilette beendet hatte, trat Ralf Hartmann ein. Er war noch im Frack.

„Liebes“, sagte er zärtlich. „warum hast du dich schon umgekleidet? Ich hätte dich so gern noch in deinem Brautkleid gesehen.“

Edith lächelte kühl-freundlich.

„Es wird spät sein. Und wir wollen früh fahren, nicht wahr?“

Ralf Hartmann zog sich einen zweiten kleinen Sessel heran und setzte sich zu ihr.

„Wie wenig kenne ich doch eigentlich von dir, Edith“, sagte er grübelnd. „Nun bist du meine Frau und ich weiß immer noch nicht, ob du mich ein wenig lieb hast?“

Er stand auf und zog die junge Frau, die sich widerstrebend mit erhobenem, an sich.

Sein Blick suchte den ihren.

„Nicht wahr, du wirst mich lieb gewinnen, Edith?“

Edith Hartmann löste seine Hände mit dem gleich sicheren und liebenswürdig-konventionellen Lächeln.

„Gewiß“, meinte sie ruhig.

Der Ton ihrer Worte war so seltsam kühl und unbewegt, daß es sich wie ein Eischauch auf das warme, zärtliche Empfinden des Mannes legte.

Es bezwang die Fremdheit, die der seltsame Ton ihrer Worte in ihm aufkommen lassen wollte und sah zu, wie sie — unbekümmert und sicher — die dunklen Haare mit einem kleinen Kamm zu ordnen begann. Es war in all ihrem Wesen und Tun etwas so Abgeschlossenes, Gefestigtes und Kühles, daß er kein warmes und zärtliches Wort mehr wagte.

„Schlaf gut, Edith, in unserem neuen Heim“, sagte er schließlich ruhig.

Er griff nach ihrer Hand und küßte sie zärtlich.

Sie erwiderte seinen Gutenachtkuß mit der gleichen freundlichen Kühle, die sie in allen Dingen ihm gegenüber bewies.

Er hielt die Hand fest. Sein Blick wurde wieder wärmer.

„Ich habe dich sehr lieb, Edith“, sagte er noch einmal herzlich und innig. „Und ich glaube, du wirst mit mir zusammen glücklich werden. Ich will nicht in dich dringen und dich mit Versprechungen und Bitten quälen. Denke daran, daß ich immer für dich da bin, daß du mein ganzes Glück bist.“

Er zog den Kopf der Frau zu sich nieder und küßte ihre Stirn und ihre Wangen.

Als er aber die geliebte Frau so nahe fühlte, als er den ruhigen Schlag ihres Herzens hörte, den Duft ihrer Haare einatmete, kam es wie ein Rausch über ihn.

Eng und zärtlich zog er die Frau zu sich, nielt sie fest an seinem Herzen und schmeckte mit seinen Lippen ihren roten, blühenden Mund.

Nur einen Augenblick — da hatte sich Edith schon losgerissen.

Bebend und hochatmend entwand sie sich aus dem starken Armen des Mannes ein Blick — gemischt aus Abscheu und Ekel — trat den Mann ihr gegenüber.

Es lag beinahe etwas wie Haß im sprühenden Blick ihrer dunklen Augen und der Schritt, den sie von ihm zurücktrat, war wie eine tiefe Klüft.

Ralf Hartmann sah fassungslos in das erregte Gesicht seiner Frau.

„Edith! Was ist — um Gottes willen... du habst mich! Ich bin dir zuwider!“

Schmerz erfüllt sah er sie an.

Edith hatte sich schon wieder in der Gewalt.

„Nein“, murmelte sie. „Verzeih — eine Schwäche —“

Ralf Hartmann sah sie unentwegt an.

„Nein“, sagte er und der Blick seiner Augen wurde wieder kalt und ruhig. „Ich glaube das nicht, Edith. Was ich eben in deinen Augen sah, ist mehr als Scheu und Schwäche.“

Naher trat er an sie heran. Er faßte nach ihrem Handgelenk.

„Ich will wissen, woran ich bin“, sagte er beiser vor Erregung und Schmerz. „Ich erwarte von dir nicht die Leidenschaft, mit der ich dich liebe. Aber ich wiegte mich in dem Wahn, du seiest mir gut, du würdest mich lieben lernen, du legtest gern dein Leben in meine Hände. Warum wurdst du meine Frau, wenn du mich nicht liebst?“

Antworte mir Edith!“

Es war still geworden in dem kleinen lauschigen Raum, der nur zu Friede und Frohsinn geschaffen schien.

Edith Hartmann hatte das Gesicht abgewandt.

„Antworte!“

Der Ton der Worte war so hart und befehlend, daß sich alles in Edith aufbaunte.

Hastig, mit einem Ruck riß sie die Hand los, so daß eine scharfe rote Spur auf der zarten Haut zurückblieb.

Fortsetzung folgt.